

BAU AKTUELL

Die Zeitung der BAUINDUSTRIE
Nordrhein-Westfalen

04 Auszeichnung
VERBAND

TOP Leitungen

BAUINDUSTRIE feiert die 45 Besten der besten Azubis des Prüfungsjahrgangs 2020/2021.

05 Strategie-Tagung
VERBAND

Visionäre Ausblicke

Künstliche Intelligenz revolutioniert das Bauen! Petersberger Strategietage mit inspirierenden Einblicken.

14 Automatisierung
PERSPEKTIVEN

Mauern, schleppen, mörteln

Team aus Forschenden entwickeln mit dem Seilroboter eine technische Revolution für den Mauerwerksbau.



IM FOKUS

09 Grüne Ampel für den Bau?

Der Koalitionsvertrag der neuen »Ampelkoalition« in Berlin enthält positive Signale für die Baubranche

VERBAND // Freundschaftsmahl St. Martin

Bauwirtschaft strategischer Partner bei der Erreichung der Klimaziele

Foto: Martin Leclair



Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann bedankt sich bei den Gästen für ihr Kommen und bei Bahn-Vorstand Pofalla, der „glasklar vor Augen geführt hat, vor welchen enormen Herausforderungen Deutschland und auch NRW in Sachen Ausbau und Erhalt der Schieneninfrastruktur steht“.

Düsseldorf. Gute Stimmung bei den rund 350 Gästen im Maritim Hotel Düsseldorf. Ronald Pofalla, Vorstand Infrastruktur Deutsche Bahn AG, war der Festredner des Freundschaftsmahls St. Martin am 8. November 2021. Mit seinem Festvortrag »Neues Netz für Deutschland: Ausbau und Digitalisierung der Schieneninfrastruktur« gab er Einblicke in die geplanten und weiterhin steigenden Investitionsvolumina der nächsten Jahre und hob die wichtige Rolle der Bauindustrie bei der Umsetzung hervor. Schirmherr dieses traditionsreichen Branchentreffens war Bundeswirtschaftsminister a.D. Peter Altmaier, der ein Grußwort übersandte.

„Als das private und öffentliche Leben Corona-bedingt fast zum Stillstand gekommen ist, konnte der Bau seine Leistungsfähigkeit als Motor der deutschen Volkswirtschaft unter Beweis stellen“, begrüßte Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald die Gäste des 48. Freundschaftsmahls St. Martin. Mit schneller und zweckmäßiger Flankierung durch die Politik von Bund und Ländern sei der Bauindustrie das gelungen. Auf den Baustellen konnte fast durchgehend weitergearbeitet werden. „Von unseren Kollegen im Ausland hören wir dazu bis heute großes Lob und Anerkennung. Denn beispielsweise in Frankreich oder Österreich sah das ganz anders aus. Fatale Bilder von wochenlangen stillgelegten Baustellen gab es aus Deutschland dagegen nicht“, bedankte sich Grünewald bei der Politik und Verwaltung für die großartige Unterstützung. Den Dank richtete er auch an die Bauunternehmen:

„Sie haben durch verantwortungsvolle Hygienekonzepte, flexibles Reagieren und innovative Ansätze den Baubetrieb am Laufen gehalten.“ Und dass die Bundes- und Landesregierung trotz pandemiebedingter Haushaltsbelastungen an ihrer Linie festgehalten und den Investitionshochlauf in die Infrastruktur fortgesetzt habe, sei für die Bauwirtschaft ein ganz wichtiges Signal. „Das hat uns sehr geholfen, auch während Corona eine Schlüsselbranche für unser Land zu bleiben.“

Mit Blick auf die Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz verdeutlichte der Bauindustrie-Präsident die Dringlichkeit der Lösung einer Jahrhundertaufgabe: Das Klima müsse noch schneller und noch effektiver geschützt, unser Land besser auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet werden. „Seien Sie versichert: die Bauindustrie setzt all ihre Kraft

ein, um den Menschen in den Katastrophengebieten schnell und unkompliziert zu helfen“, sprach Grünewald besonders die anwesende Bürgermeisterin der stark betroffenen Gemeinde Swisttal, Petra Kalkbrenner, an und dankte gleichzeitig allen Unternehmen, die schnell und unbürokratisch in den Stunden der Not geholfen haben und dies auch noch weiterhin tun.

NRW MUSS ATTRAKTIVER INDUSTRIESTANDORT BLEIBEN.

Grünewald unterstrich, dass Nordrhein-Westfalen weiterhin attraktiver Industriestandort bleiben, sich dazu aber besser auf die Folgen des Klimawandels und seine Anstrengungen zum Klimaschutz intensivieren müsse: „Das geht nur

MEHR ZUM THEMA AUF SEITE 2



Die Klimaziele können ohne die Bauwirtschaft nicht erreicht werden!

gemeinsam mit der Industrie, nutzen Sie als Politik und Auftraggeber unser Innovationspotenzial und unsere Leistungsfähigkeit! Die Klimaziele können ohne die Bauwirtschaft nicht erreicht werden.“ Neu zu errichtende Bauwerke und Infrastrukturen müssten möglichst klimafreundlich und klimaangepasst geplant und gebaut, existierende Gebäude und Infrastrukturen baulich angepasst werden. Land, Kommunen und anderen öffentlichen Auftraggebern komme dabei eine Vorbildfunktion zu: „Sie sitzen am Ver-gabehebel, mit der bislang praktizierten Billigstpreisvergabe kommen wir aber nicht zu mehr Nachhaltigkeit.“ Klimaschutz und Klimaanpassung würden kosten, sich aber langfristig auszahlen. „Wir müssen weg vom reinen Preiswettbewerb. Wir müssen hin zu einer Lebenszyklusbetrachtung. Und in diese fließt zum Beispiel auch ein, welchen Wert ein Bauwerk am Ende seiner Nutzungsdauer als Ressourcenspeicher hat und welche Wirkung auf das Klima aus dem Betrieb erwächst“, betonte Dirk Grünewald.

MOBILITÄT IST ESSENZIELL

Der Erhalt von Mobilität sei für den Standort NRW essenziell, gleichzeitig müssten Verkehrsemissionen reduziert und neue und innovative Wege der Mobilität gefördert werden. Parallel zum weiteren Abbau des Investitionsstaus der vergangenen Jahre müssten die Verkehrswege in NRW nicht mehr nur das stetig wachsende Verkehrsaufkommen meistern, sondern auch klimagerecht werden und die Mobilität von morgen gewährleisten. „Wir haben das technische und praktische Know-how sowie die Kapazitäten für den innovativen und nachhaltigen Erhalt und Ausbau unserer Straßen-, Schienen- und Wasserstraßeninfrastruktur“, hob der Bauindustrie-Präsident hervor. Zum Gelingen einer Mobilitätswende sei eine verlässliche und planbare Finanzierung für alle Verkehrsträger erforderlich. Die Politik sei am Zug, dies in der nächsten Legislaturperiode in Bund und Land weiter sicherzustellen. „Unser Ziel muss es sein, Mobilität insgesamt zu erhalten. Einer Politik, die Mobilität einschränken will, erteilen wir eine klare Absage!“ mahnte Grünewald.

FINANZIERUNGSZUSAGE: GUTES INSTRUMENT FÜR PLANBARKEIT UND VERTRAUEN

An Bahn-Vorstand Ronald Pofalla gerichtet, bedankte sich Bauindustrie-Präsident Grünewald, dass die Deutsche Bahn auch in Corona-Zeiten Rekordinvestitionen in NRW getätigt hat und auch weiterhin tätig. „Sie sind für unsere Unternehmen wichtiger Auftraggeber und gemeinsam wollen wir die Schiene zu einem noch attraktiveren, noch leistungsfähigeren und noch nachhaltigeren Verkehrsträger fortentwickeln.“ Dafür seien die politischen Rahmenbedingungen heute wahrscheinlich so gut wie nie zuvor. Die vorhandene, langfristige Finanzierungszusage zu Gunsten der Bahn sei ein sehr gutes Instrument für Planbarkeit und Vertrauen in die Investitionsbereitschaft eines so großen und wichtigen öffentlichen Auftraggebers. Grünewald: „Als Bauindustrie wünschen wir uns von der Politik vergleichbare Finanzierungsmodelle auch für die anderen Verkehrsträger, die Straße und die Wasserstraße. Dieses Erfolgsmodell sollten wir adaptieren!“

Zum Schluss seiner Ausführungen sprach Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald die Bitte

gegenüber Bahn-Vorstand Pofalla aus: „Lassen Sie uns unsere Gesprächskanäle gemeinsam weiter ausbauen und noch intensiver nutzen. Lassen Sie uns gemeinsam gute Konzepte und Ideen weiterentwickeln und vorantreiben und in die operative Breite tragen. Lassen Sie uns partnerschaftliche Handlungsweisen fordern und fördern.“

An die Politik appellierte Grünewald: „Wir stehen als starke Branche bereit, an der Lösung unserer Zukunftsaufgaben mitzuwirken. Das gilt für Klimaschutz, Klimaanpassung und Mobilitätswende genauso wie für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum oder den Erhalt und Ausbau unserer Infrastruktur. Schaffen Sie als Politik dafür die passenden Rahmenbedingungen und die notwendigen Investitionskulissen. Sorgen Sie für Planungssicherheit!“

PERSÖNLICHE WORTE

Nach seiner Begrüßungsrede richtete Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald ein persönliches Wort an die Gäste: „Das wird mein letztes Martinsmahl als Präsident sein. Im Mai 2022 werde ich nicht mehr kandidieren. Ich habe dann zwei Amtsperioden hinter mir, bin acht Jahre Präsident des Bauindustrieverbandes NRW gewesen. Mir hat die Arbeit immer sehr viel Spaß gemacht. Das hängt im Wesentlichen auch damit zusammen, dass wir insbesondere beim Martinsmahl so viele charmante Gäste haben. Sie haben mir meine Aufgabe immer leicht gemacht. Ich habe meine Freude und die Ehre gehabt, als Präsident vor Ihnen zu stehen und ich sage herzlichen Dank für Ihre immer freundliche Unterstützung.“

NEUES NETZ FÜR DEUTSCHLAND: AUSBAU UND DIGITALISIERUNG DER SCHIENENINFRASTRUKTUR

Ronald Pofalla freute sich über die Einladung zum Freundschaftsmahl St. Martin, über das – trotz der Corona-Zeit – persönliche Zusammenkommen und ganz besonders über die großzügige Spende von 40.000 Euro, die er an die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Ortsgruppe Weeze e.V. weitergeben wird. Der Betrag soll in den Neubau einer Wasserrettungsstation DLRG Weeze fließen.

Zu Beginn seiner Festansprache „Neues Netz für Deutschland: Ausbau und Digitalisierung der Schieneninfrastruktur“ gratulierte er der anwesenden NRW-Verkehrsministerin Ina Brandes zum neuen Amt. Die Verkehrsministerinnen und -minister seien heute in der Regel diejenigen, die die höchsten Investitionen zu verantworten hätten, weil in den unterschiedlichen Verkehrsträgern gewaltige Investitionssummen zur Verfügung stünden: „Ich wünsche Ihnen viel Glück, Glückauf. Sie sehen ja an Ihrem Vorgänger, welches Potenzial in diesem Amt liegt.“

Nachmittags zurückgekehrt von der Wiedereröffnung der durch die Flutkatastrophe völlig ruinierten Teilstrecke Remagen-Ahrbrück, bedankte sich der Vorstand Infrastruktur bei den Unternehmen für die „sagenhafte“ Leistung in den Hochwassergebieten. „Wir haben Schäden durch die Flutkatastrophe gesehen, die wir im Schienensystem noch nie zur Kenntnis nehmen mussten. Ganze Stellwerke waren plötzlich weg, Dämme waren über hunderte von Metern weggespült, Bahnhöfe wurden so fundamental geschädigt, dass sie am Ende abgerissen und neu aufgebaut werden müssen. Das kennen wir in unserem System bisher nicht.“ Pofalla schätzte den Schaden in der Schieneninfrastruktur auf 1,3 Milliarden Euro. Er zeigte sich froh, dass die Teilstrecke der Verbindung Remagen-Ahrweiler wieder in Betrieb genommen werden konnte. „Ohne Ihre Hilfe wäre dies nicht möglich gewesen. Deshalb, herzlichen Dank.“

Verständnis zeigte Ronald Pofalla für die Preissteigerungen im Zusammenhang mit Bauleis-



Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald (li.) überreicht die Martinsmahl-Spende an Ronald Pofalla. Der Bahn-Vorstand wird das Geld an die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Ortsgruppe Weeze e.V. weitergeben. Der Betrag soll in den Neubau einer Wasserrettungsstation DLRG Weeze fließen.

tungen. „Wir haben Corona-gerechte Baustellen eingerichtet. Dass das mit Mehrkosten verbunden ist, kann doch nun wirklich keinen überraschen. Und wenn Sie sich die Entwicklung bei bestimmten Bauprodukten ansehen, dann muss das preisliche Auswirkungen haben. Deshalb sage ich hier klipp und klar: Die Preissteigerungen, die ich im Markt von Seiten der Bauindustrie sehe und wie ich es beurteilen kann, halte ich in dem Maße für absolut angemessen – obwohl man im Detail natürlich darüber verhandeln muss“, verteidigte der Bahn-Vorstand die Baubranche.

In Bezug auf die Diskussion über die Investitionen in Corona-Zeiten bestätigte Pofalla, dass die Investitionen im Kern aufrecht erhalten bleiben, weil die Deutsche Bahn der festen Überzeugung ist, dass Verkehrsinfrastrukturinvestitionen langfristige Investitionen seien. „Wir haben mit den Hauptgeschäftsführern der Bauverbände im März 2020 zusammengesessen und innerhalb von zwei Tagen entschieden, dass wir die Investitionen nicht zurücknehmen. Das war nur möglich, weil wir uns auf Baukonzepte verständigt haben, die am Ende auch Corona-gerecht waren.“

»Bis 2030 wollen wir bei 80 Prozent regenerativer Energie sein.«

Einen großen Dank sprach der Vorstand Infrastruktur den Baufirmen aus. Von den für 2020 geplanten 12,2 Milliarden Euro in die Schieneninfrastruktur seien 99,5 Prozent dieser Investitionssumme eingehalten worden. Die geringe Abweichung von nur 0,5 Prozent bei 12,2 Milliarden Euro und bei 30.000 Baustellen seien nicht sonderlich überraschend, sondern könnten durch Sonderereignisse auf den Baustellen immer wieder mal vorkommen. „Das ist eine Punktlandung und die war nur möglich, weil die mit der Bauindustrie geschlossenen Vereinbarungen vernünftig und zukunftsweisend waren. Deshalb sage ich: Herzlichen Dank auch in Ihre Richtung.“

In einem weiteren Punkt ging der Festredner auf die von Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald angesprochenen notwendigen CO₂-Einsparungen ein. Auch Pofalla wisse, dass der CO₂-Ausstoß im Verkehrsbereich dringend reduziert werden müsse und dass in diesem Sektor die Einsparung bisher nicht gelungen sei. Das habe etwas damit zu tun, dass insbesondere der Güterverkehr auf der Straße enorm zugenommen habe. Am Beispiel des Fernverkehrs machte der Vorstand deutlich, dass die Bahn bereits im dritten Jahr zu 100 Prozent CO₂-frei fährt. Kein Verkehrsträger sei so CO₂-arm unterwegs, wie die

Schiene. 62 Prozent der elektrischen Energien kämen bereits heute aus regenerativer Energien. „Bis 2030 wollen wir bei 80 Prozent regenerativer Energie sein.“

INVESTITIONEN IM SCHIENENNETZ BIS 2030

Zu den Investitionssummen in den nächsten Jahren sagte Ronald Pofalla, dass die Investitionen im Schienennetz bis 2030 nach heutigem Stand 170 Milliarden Euro ausmachen werden. In Nordrhein-Westfalen würden die Planungen bei weit über zwei Milliarden Euro Investitionsvolumen liegen. Das sei eine Verdreifachung der Investitionen innerhalb von fünf Jahren. „Dieser Anstieg wird nicht das Ende sein. Ihr Präsident hat die mit der Bahn geschlossene Finanzierungsvereinbarung gelobt und als eine der Voraussetzung für andere Verkehrsträger gepriesen. Ich kann ihm da nur zustimmen. Die Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung im Schienenbereich, die wir mit dem Bund geschlossen haben, sagt ein Investitionsvolumen von 86 Milliarden Euro zu, gerechnet auf zehn Jahre. Diese Langfristigkeit der Investitionsabsicherung ist wichtig.“

Ronald Pofalla rechnete vor, dass bis zum Jahr 2030 bundesweit 2.000 Eisenbahnbrücken erneuert werden müssten. Allein die damit verbundene Investitionssumme würde etwa 7,5 Milliarden Euro ausmachen. Er bat die Unternehmen, beim Ausbau mitzuhelfen und genügend Kapazitäten vorzuhalten. „Ich kann Ihnen sagen: Es wird an Aufträgen im Schienenbereich nicht mangeln.“

30 PROZENT MEHR GLEISKAPAZITÄT DURCH DIGITALISIERUNG

An einem simplen Beispiel machte Pofalla das Thema Digitalisierung deutlich: „Unser System wird heute über 173.000 Signale gesteuert, die immer zu 100 Prozent funktionstauglich sein müssen. Wenn ein einziges Signal falsch geschaltet wird, ist die Katastrophe vorhersehbar. Durch die Digitalisierung werden wir am Ende kein einziges Signal mehr haben, weil wir durch eine Ballisten-Technik dieses System anders steuern können.“ Das heutige System, erklärt Pofalla, werde seit 180 Jahren durch Blockabstände gesteuert, die immer noch einen so großen Abstand haben müssen, dass der nachfolgende Zug selbst bei einem Notfall des davor fahrenden Zuges nicht auf diesen auffahren darf. „Durch die Digitalisierung schaffen wir diesen Blockabstand in unserem System ab und schaffen damit 30 Prozent mehr Gleiskapazität.“ Allein in den 2020er-Jahren muss die Bahn für die Digitalisierung einen zweistelligen Milliardenbetrag zusätzlich in die Hand nehmen. In den nächsten maximal 15 Jahren soll die Digitalisierung der Bahn umgesetzt werden. Außerdem habe die Bahn in den vergangenen fünf Jahren die Anzahl der Techniker, die diese Baumaßnahmen rein technisch umsetzen

müssen, von 7.000 auf inzwischen 13.000 erhöht. Jede Baumaßnahme der Deutschen Bahn, die neu begonnen werde, wird mit BIM geplant, berichtet der Vorstand Infrastruktur. Außerdem müsse mit der neuen Bundesregierung über weitere Planungsbeschleunigungen geredet werden. Die Bahn sei der festen Überzeugung, dass beim bloßen Ersatz – beispielsweise bei den 2.000 zu erneuernden Brücken – nur eine Plan genehmigung und keine Planfeststellung ge braucht werde, weil es die Brücke schon immer gegeben hat. „Mit einer Planfeststellung werden wir das nicht schaffen!“

Bahn-Vorstand Ronald Pofalla betonte am Schluss seiner Festrede ausdrücklich die Verlässlichkeit der Bauindustrie, die er immer sehr schätze.

SCHLUSSWORT VON PROF. BEATE WIEMANN

Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann bedankte sich bei Ronald Pofalla für die Festrede. „Ihre Ausführungen haben uns glasklar vor Augen geführt, vor welchen enormen Herausforderungen Deutschland und auch Nordrhein-Westfalen in Sachen Ausbau und Erhalt der Schieneninfrastruktur steht. Die Investitionsvolumen sind beeindruckend. Das ist etwas, was für unsere Unternehmen wirklich zukunftsweisend ist. Verstetigung der Investitionen ist das Stichwort und wir danken Ihnen auch, dass Sie die Bauindustrie gelobt haben. Das passiert leider auch nicht so häufig.“

Die Hauptgeschäftsführerin richtete das Wort an Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald: „Lieber Dirk, Du hast unser Freundschaftsmahl St. Martin acht Jahre lange geprägt durch launige, aber inhaltsreiche, durch kurze, aber immer die aktuellen Themen aufgreifende, durch herzliche, aber auch kritische Präsidentenreden. Du warst und bist ein toller Präsident und toller Gastgeber – dafür ganz herzlichen Dank!“ //

BESTE STIMMUNG BEIM 48. FREUND-SCHAFTSMAHL ST. MARTIN

Fotos: Martin Leclair



Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen und Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald prosteten sich auf einen schönen Abend zu.

» Die Verlässlichkeit der Bauindustrie schätze ich sehr.



Im Gespräch: Die neue NRW-Verkehrsministerin Ina Brandes und Peter Hübner, Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie.



Strenge 2G-Kontrolle bei der Registrierung der Gäste.



Am VIP-Tisch: Prof. Beate Wiemann, Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf und Petra Kalkbrenner, Bürgermeisterin der von der Flutkatastrophe stark betroffenen Gemeinde Swisttal.

Auszug aus dem Grußwort von Schirmherr Peter Altmaier

„Es war mir eine Ehre, am Freundschaftsmahl St Martin teilzunehmen und die Festrede des Jahres 2019 halten zu dürfen. (...) Als Festredner des letzten und Schirmherr des diesjährigen Freundschaftsmahls habe ich eine vergleichsweise unverdächtige und überdies sehr erfreuliche Aufgabe zu erfüllen: Sie über die Verwendung der 2019 zusammengekommenen Spenden zu unterrichten. Auf meine Bitte hin wurden fünf Einrichtungen gleichberechtigt bedacht: das Deutsche Kinderhilfswerk, der Arbeiter-Samariter-Bund, das Technische Hilfswerk sowie zwei Förderinstitutionen für nationale und internationale Klimaprojekte, die sich zugleich auch sozialen Fragen widmen.“

Über das Kinderhilfswerk brauche ich nicht viele Worte zu verlieren. Es setzt sich seit über 45 Jah-

ren für Kinder in Deutschland ein, leistet jährlich Einzelfallhilfe für über 2.000 Kinder und ihre Familien, unterstützt Hilfseinrichtungen für Kinder und fördert jährlich ca. 300 Kinder- und Jugendprojekte im städtischen und ländlichen Raum. Wenn Sie mich fragen: wahrlich gut angelegtes Geld! Und infolge von Corona-Krise und Lockdowns mehr denn je.

Den Arbeiter-Samariter-Bund und das Technische Hilfswerk habe ich stellvertretend für die vielen Hilfsorganisationen und ihre haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgewählt, die Menschen aus allen denkbaren Notsituationen retten und in Notlagen unterstützen – hier in Deutschland und auch rund um den Globus. Die Flutkatastrophe von diesem Sommer hat uns eindringlich vor Augen geführt,

wie dankbar wir für die unermüdliche Arbeit dieser vielen Helferinnen und Helfer sein müssen.

Mit Primaklima und Klimakollekte habe ich schlussendlich zwei Einrichtungen bedacht, die sich dem Klimawandel entgegenstellen und in ihre Projekte auch soziale Aspekte einfließen lassen: Primaklima unterstützt seit über 30 Jahren Wald- und Aufforstungsprojekte lokaler Träger in Europa und auf der ganzen Welt. Klimakollekte hat sich der Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz in Entwicklungsländern verschrieben. Beide Initiativen geben der notwendigen Zusammenarbeit von Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern gerade auch beim Klimaschutz Ausdruck.

Sehr verehrte Festgäste, ich wünsche Ihnen einen fröhlichen und unterhaltsamen Abend, mit gutem Essen und guten Gesprächen in angenehmem Zusammensein. Zugleich möchte ich mich noch einmal ganz herzlich dafür bedanken, dass Sie es mit Ihrer Teilnahme auch in diesem Jahr wieder möglich machen, sozialen Projekten und Menschen in Not finanziell unter die Arme zu greifen. Bitte behalten Sie sich dieses hochgeschätzte Engagement bei!

Es grüßt Sie herzlich

Peter Altmaier

Glückwunsch zu TOP Leistungen!

Hamm. Die Bauindustrie ist eine Branche mit Zukunft und hervorragenden Aufstiegschancen. Trotz Corona haben wieder 800 junge Menschen ihre Ausbildung in der nordrhein-westfälischen Bauindustrie begonnen. 45 junge Menschen, die seit der Abschlussprüfung 2020/2021 ihren Facharbeiterbrief mit Bestnoten in der Tasche haben, wurden am 16. September 2021 im Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Hamm geehrt. Herzlichen Glückwunsch und willkommen in einer spannenden und innovativen Branche.



Die Jahrgangsbesten Azubis der BAUINDUSTRIE NRW mit Martin Karnein, Vorsitzender des Fachausschusses Berufsbildung, Hamms Oberbürgermeister Marc Herter und Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald (1. Reihe v.l.).

„Ohne Bauleute läuft in diesem Land nichts. Bauen ist eine bedeutende Aufgabe in unserer Gesellschaft. Für die komplexen Bauwerke und die Zukunftsaufgaben der Branche brauchen wir Köpfer; Köpfer wie Sie“, richtete Martin Karnein, Vorsitzender des Fachausschusses Berufsbildung und Vorstandsmitglied im Bauindustrieverband, das Wort an die Besten und gratulierte herzlich zu dieser herausragenden Leistung. „Sie haben einen Beruf gewählt, der gute Zukunftsperspektiven und beste Karrierechancen hat. Unsere Bauberufe sind etwas Besonderes, sie sind schön, kreativ und spannend. Man ist von Anfang an dabei, wenn etwas Neues entsteht. An Bauwerken mitzuarbeiten, erfüllt einen mit Stolz“, begeistert sich der geschäftsführende Gesellschafter der Bauunternehmung Heckmann. Die Baubranche habe sich in den letzten Jahren verändert und werde sich weiter verändern, so Karnein weiter, die Bauwerke der Zukunft seien leistungsfähig, ressourceneffizient und klimaangepasst. Unsere Branche liefert innovative Antworten auf die Herausforderungen durch ein sich wandelndes Klima sowie neue Lebens- und Arbeitsweisen. Neue Technologien, Digitalisierung und mehr Nachhaltigkeit werden den Bau in den kommenden Jahrzehnten prägen und stark verändern. „Und dafür brauchen wir Sie, gut ausgebildete und kluge, motivierte Nachwuchsköpfe.“

Die Bauindustrie sei ein verlässlicher Partner, machte Hamms Oberbürgermeister Marc Herter deutlich. „Das Haus oder die Straße gäbe es nicht, wenn man sie nicht gebaut hätte.“ An die Jahrgangsbesten gewandt sagte er: „Sie sind ein Teil des Rezeptes gegen den Fachkräftemangel. Seien Sie deshalb sicher: wir brauchen jeden Einzelnen von Ihnen. Reden Sie gut über Ihren Beruf

und motivieren Sie Freunde und Verwandte, eine Ausbildung in der Bauindustrie anzustreben. Denn vor uns liegen enorme Bauaufgaben.“

Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald beglückwünschte die Jahrgangsbesten zu ihren hervorragenden Abschlussnoten und zu der richtigen Entscheidung, eine Ausbildung in der Bauindustrie absolviert zu haben. Die technische Kompetenz der High-Tech-Branche Bau könne nur durch solide ausgebildete Mitarbeiter im gewerblichen, kaufmännischen, technischen und akademischen Bereich gewährleistet werden. „Ihr Weg ist geebnet. Der erste Schritt ist getan! Der Baumarkt braucht dringend so hoch motivierte Kräfte wie Sie.“

Mit annähernd 800 neuen Auszubildenden, die ihre Lehre am 1. August bzw. 1. September begonnen haben, konnte das Vorjahresniveau nochmals übertroffen werden. Das zeige, so Grünewald, dass die verstärkten Ausbildungsbemühungen Früchte getragen hätten. Denn „Ausbildung rechnet sich: betriebswirtschaftlich, gesellschaftspolitisch und volkswirtschaftlich.“ NRW brauche jährlich mindestens 800 neue Auszubildende, um langfristig die Facharbeiterlücke schließen und die Kompetenz der Baubranche erhalten zu können.

ZUKUNFTSWEISENDE BILDUNGSPOLITIK

Um die Ausbildung an den aktuellen Baumarkt und die Bedürfnisse der jungen Menschen anzupassen, beschreitet der Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Universitäten ständig neue Wege. Grünewald: „Die Digitalisierung ist ebenfalls stark in die Ausbildung integriert worden, durch Baumaschinensimulatoren, digitale Lernplattformen und vieles mehr.“

Das Duale Studium Bauingenieurwesen ist ein gelungenes Beispiel für die Umsetzung neuer Ideen. Das sich stark an der beruflichen Praxis orientierende Studium, das zwei Bildungsabschlüsse (Gehobener Facharbeiter und Bachelor) vereint, habe sich seit seinem Start vor 19 Jahren zu einem absoluten „Bestseller“ entwickelt. „Wir Bauunternehmer freuen uns über motivierte junge Leute, die Spaß an der praktischen Arbeit haben, und die dual Studierenden sind froh, nicht nur die Theorie, sondern auch die Arbeit auf der Baustelle kennen zu lernen“, unterstreicht Präsident Dirk Grünewald.

Die stetig steigende Zahl der Neueinschreibungen gäben dem Bauindustrieverband NRW mit seiner zukunftsweisenden Bildungspolitik Recht: 2002 interessierten sich 15 Abiturienten; in diesem Jahr starten bereits 90 Neuanfänger das Duale Studium an den Hochschulen Bochum, Köln und Münster sowie an der Bergischen Universität Wuppertal.

BACHELOR OF ENGINEERING BAUSTELLENMANAGEMENT

Ein weiteres Highlight sei der Studiengang „Bachelor of Engineering Baustellenmanagement“, ergänzt Dirk Grünewald, der durch eine Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Münster möglich wurde. Hier wird seit dem Wintersemester 2013/2014 das berufsbegleitende Studieren ohne (Fach-) Abitur angeboten. „Das ist deutschlandweit einmalig“, so Grünewald. Facharbeiter

Zum 2. Mal Jahrgangsbester: Markus Steilmann (Mitte) hat bereits 2017 seine Ausbildung zum Straßenbauer mit Auszeichnung bestanden. In diesem Jahr erhielt er Bestnoten für seine gewerbliche Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer als Dual Studierender bei der Bauunternehmung Heckmann in Hamm.

»
Ohne Bauleute läuft in diesem Land nichts. Bauen ist eine bedeutende Aufgabe in unserer Gesellschaft.

könnten sich berufsbegleitend innerhalb von vier Jahren zum Bauingenieur mit der Vertiefungsrichtung Bauleitung weiterbilden. Voraussetzung sei lediglich eine erfolgreich abgeschlossene Lehre im Baubereich sowie drei Jahre Berufserfahrung. Die praxisorientierten Lehrveranstaltungen fänden in den Ausbildungszentren der Bauindustrie in Kerpen und Oberhausen statt, berichtet Grünewald stolz.

www.bachelor-baustellenmanagement.de

WEITERBILDUNG ZUR BAULEITUNGSASSISTENZ

Besonders interessant für junge Menschen und Bauunternehmen sei auch die Weiterbildung zur Bauleitungsassistentin, die das Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW erstmalig im Dezember 2016 durchgeführt hat, führt Grünewald weiter aus. Bauleitungsassistenten unterstützen die Bauleiter bei deren vielfältigen Aufgaben. Das Wissen hierzu bekommen sie in einer zehnwöchigen Weiterbildung vermittelt, die mit einer IHK-Prüfung abschließt. Die nächste Weiterbildung findet ab März 2022 im ABZ Oberhausen statt. //



Künstliche Intelligenz revolutioniert das Bauen!

Königswinter. Am 15. und 16. Juli 2021 lud der Bauindustrieverband NRW zu den 8. Petersberger Strategietagen ein. Diese exklusive Fachveranstaltung für Bauunternehmer, Geschäftsführer und Spitzenmanager hat sich mittlerweile als herausragendes Beispiel für die Diskussion von Zukunftsthemen in der Baubranche etabliert. Im Mittelpunkt standen diesmal verschiedene Facetten, wie Künstliche Intelligenz auch das Bauen verändern, wenn nicht gar revolutionieren wird.

In seiner Eröffnung verlieh Senator Dirk Grünewald, Präsident des Bauindustrieverbandes NRW, zunächst seiner Betroffenheit Ausdruck, hatte doch gerade in der Nacht zuvor die Flutkatastrophe im Rheinland auf erschütternde Weise gezeigt, wie schnell Naturgewalten unsere vermeintlich so sichere Welt zerstören können.

Das vordringliche Ziel der Strategietage ist es, dazu beizutragen, dass die Unternehmen für die Zukunft gerüstet sind. Die Takte für Anpassungen und Veränderungen werden immer kürzer und das Ausloten aller Möglichkeiten nicht nur des unternehmerischen Überlebens, sondern vor allem auch des Gestaltens bleibt nach wie vor die vordringliche Herausforderung.

Künstliche Intelligenz bietet einen unendlich großen Spannungsbogen zwischen der Lösung bestimmter anwendungsbezogener Probleme einerseits und der Simulation des gesamten menschlichen Verhaltens inklusive Bewusstsein, Selbstbewusstsein und Emotionen andererseits.

Allerdings wird Künstliche Intelligenz (KI) häufig als Versuch definiert, die menschliche Intelligenz ersetzen zu wollen. In seiner Anmoderation wies Michael Brocker jedoch zu Recht darauf hin, dass es vor allem darum geht, Verfahren, Methoden, Instrumente zu entwickeln, die in Kombination mit der menschlichen Intelligenz zu einem besseren Ergebnis zu führen, als es allein mit menschlicher Intelligenz möglich wäre. Was dabei nicht nur schon möglich ist, sondern auch aufzuzeigen, wohin die Reise geht, war somit erklärtes Ziel der Strategietage 2021.

DURCH STANDARDS INNOVATIONEN ABSICHERN

Im Startvortrag zeigte Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Wahlster am Beispiel der deutschen KI-Normungroadmap die Perspektiven auf, wie auch für die KI Standards gesetzt werden müssen, um Innovationen abzusichern. Wahlster ist einer der prägenden Köpfe der KI in Deutschland und Europa und leitet derzeit die Steuerungsgruppe für eine nationale KI-Normungroadmap der Bundesregierung. Als Gründungsdirektor des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) und später als technisch-wissenschaftlicher Direktor sowie Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO) hat er das DFKI bis 2019 zur weltweit größten Forschungseinrichtung auf diesem Gebiet mit über 1000 Beschäftigten ausgebaut.

„Wer den Standard hat, der beherrscht den Markt.“ Wahlster brachte kurz und bündig auf den Punkt, weshalb die Arbeit an einer KI-Roadmap so wichtig ist! Normung und Standardisierung sind ein wichtiges wirtschaftspolitisches Instrument im digitalen Wettbewerb. Das Wissen für KI kommt dabei aus zahlreichen Disziplinen: Ingenieur- und Informatikwissenschaften, Mechatronik, Neuronale Netze, Kommunikations- und Biowissenschaften, um nur einige zu nennen. Die Schaffung digitaler Zwillinge wird zu einem Instrument kon-

tinuierlicher Qualitätssicherung just in time; kontinuierlicher Service generiert Wertschöpfung – „Made and operated by Germany“.

Eindrucksvoll schilderte Wahlster am Beispiel der Kritikalitätspyramide, wie bei der Nutzung der KI auch ethische Gesichtspunkte berücksichtigt werden:

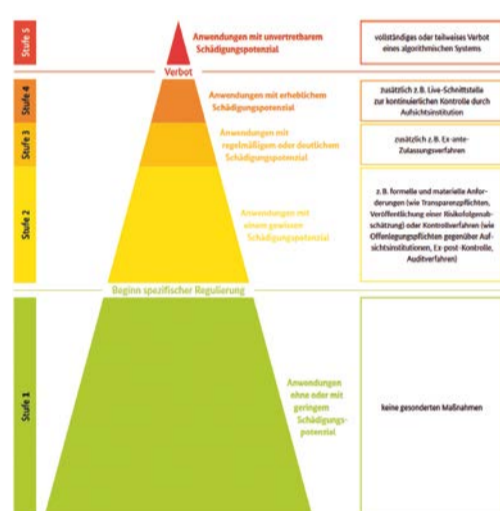


Abbildung: Kritikalitätspyramide und risikoadaptiertes Regulierungssystem für den Einsatz algorithmischer Systeme.

Zum Abschluss seines Vortrages präsentierte Wahlster eine Reihe von Praxisbeispielen, wie KI bereits heute in und für die Baupraxis innovative Problemlösungen bietet. Dazu zählen u. a.:

- Die kumulierte Marktprognose Deutschland ergibt kumuliert für das Internet der Dinge und der Dienste in Bauwerken bis 2025 einen Umfang von 19 Milliarden Euro.
- Mit Metis steht eine Methode zur Autovervollständigung von Bauentwürfen basierend auf BIM zur Verfügung, die Architekten in frühen Entwurfsphasen unterstützt.
- KI-basierte Assistenzsysteme für die Baustellenlogistik ermöglichen das Tracking und die Echtzeiteinsatzplanung von Nutzfahrzeugen.
- ARTER basiert auf einem Menzi-Muck-M545-Schreibbagger und wurde vom DFKI für den teleoperierten sowie autonomen Betrieb umgerüstet.
- Smarte Baustellenhelme führen zur Steigerung der Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge und sind über Multisensor-Systeme mit VR/AR-Funktionalität und Drohnenkonnektivität ausgestattet.
- In Bauteile eingebettete Feuchte- und Temperaturfunksensoren werden von KI-Systemen laufend ausgewertet und führen z. B. zu Empfehlungen über den Trocknungszustand des Estrichs für den Beginn der sicheren Verlegung der Fliesen.

- Bauassistentenroboter wie z. B. der Magnetroboter MINOAS inspizieren, beschichten, versiegeln und reinigen Metallfassaden.

Sein Fazit:

- Künstliche Intelligenz wird immer mehr zur Schlüsseltechnologie für Kernbereiche der deutschen Wirtschaft, weil sie die zweite Welle der Digitalisierung ausgelöst hat. Für die Bauwirtschaft sichert sie die Zukunft der Wertschöpfung.
- Erfolgreiche KI-Lösungen brauchen besonders im Mittelstand Integratoren, die aus der Vielzahl der verfügbaren KI-Komponenten eine passende Anwendungslösung realisieren können.
- Jedes Unternehmen sollte in der Geschäftsführung mindestens einen IT-affinen Strategen haben.
- Inzwischen wurden die Grenzen selbstlernender Systeme erkannt und der Megatrend ist die Kombination von numerischen mit symbolischen KI-Methoden.
- Deutschland hat besonders bei KI-basierten Lösungen im Bereich Industrie 4.0 noch einen Vorsprung von wenigen Jahren.

KI OPTIMIERT DAS LERNEN

Insbesondere das Thema des maschinellen Lernens über Massendaten griff anschließend Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Sebastian Thrun in seinem Initiativvortrag auf: Anhand mehrerer Beispiele verdeutlichte er die Funktionsweise der KI im Deep Learning, d. h. in der Erkennung von Regeln auf der Basis von Massendaten.

Nicht mehr für jede Verwendung einzeln programmiert, sondern eigenständig Antworten

finden und selbstständig Probleme lösen – ein Versprechen, das KI zunehmend einlöst. „Niemand formuliert es so, aber für mich ist KI fast eine Geisteswissenschaft. Es ist wirklich der Versuch, menschliche Intelligenz und Kognition zu verstehen.“ So formulierte es Sebastian Thrun am 14.11.2013 in einem Interview mit Max Chafkin.

Thrun ist ein viel gefeierter IT-Visionär, Forscher und Unternehmer; als Professor an der Stanford University war er federführend bei der Entwicklung von Roboter-Autos: »Am Ende muss es darum gehen, das Leben aller Menschen zu verbessern. Das muss das gemeinsame große Ziel sein.« In Anerkennung seiner zahlreichen Leistungen wurde Thrun als eine der jüngsten Personen überhaupt in die National Academy of Engineering in den USA sowie in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt. Ende 2012 reihte ihn die US-Fachzeitschrift Foreign Policy auf Platz vier unter die »100 einflussreichsten Denker der Welt« ein, 2020 belegte er laut Guide2Research Platz 15 im Top Scientists Ranking, einer endgültigen Liste führender Wissenschaftler aus den Bereichen Informatik und Elektronik. 2020 verliehen ihm Stadt und RWTH Aachen im Krönungssaal des Rathauses den Aachener Ingenieurpreis.

Thrun verglich die Funktionsweise der KI mit der Arbeit von Computer-Ingenieuren: Diese denken sich für jeden einzelnen Schritt eines Ablaufs eine Regel aus. Nimmt man jedoch uns als Menschen, so haben wir sehr viele Regeln „selbst“ gelernt, z. B. wie wir laufen, sprechen usw. An diesem Punkt sind heute auch Computer, wenn sie über Deep Learning aus Massen von Daten, Bildern etc. Regeln ableiten. Sie werten Daten nach bestimmten Kriterien aus und bewerten die Ergebnisse anschließend. Die Folgen kennen wir alle, denn so erhöht man z. B. die Kundenorientierung in einem Call-Center. //



Der IT-Visionär, Forscher und Unternehmer Prof. Dr. rer. nat. Dr. h.c. mult. Sebastian Thrun war für seinen Vortrag „Künstliche Intelligenz: Wie nah ist die Zukunft schon?“ aus Amerika zugeschaltet.



Das Abendessen bot den richtigen Rahmen, über die interessanten und visionären Vorträge zu resümieren.

Thrun verdeutlichte anhand von drei Praxisbeispielen aus verschiedenen Branchen die fulminanten Fortschritte, die durch den Einsatz von KI bereits heute erreicht werden können:

- Durch die Automation von repetitiven Inhalten erhalten alle mehr Freiheit für das, was man besser kann bzw. womit man mehr Geld verdienen kann. Auch wenn Geld sich auf immer weniger Menschen / Unternehmen aggregiert, so leben dennoch alle länger und besser und zwar von Jahr zu Jahr steigend.
- Im Bereich der Medizin, speziell bei der Hautkrebserkennung, beweist sich die KI gegenüber Ärzten als signifikant besser in der Erkennung maligner Tumore.
- Auch im Bereich der Online-Sales verbessert KI die Erfolgsraten der Verkaufsgagenten.

Sein Fazit:

- Neue Technologien bringen die Welt voran; es ist noch zu früh für Regulation. Diese soll Missbrauch verhindern, aber zunächst einmal muss man die positiven Seiten herausarbeiten.
- Deutschland muss mutiger werden, in der Politik, in der Wirtschaft und in den Hochschulen. Etwas nicht zu machen, nur damit niemand verliert, ist ineffizient, denn so gewinnt auch niemand.
- Ein grundlegendes Problem für den sinnvollen Einsatz von KI ist jedoch die Qualität der Daten: Wenn diese nicht in der richtigen Form vorliegen, kann KI keine verlässlichen Regeln ableiten.
- KI führt zu einer exponentiellen Explosion von Wissen. KI hilft, dieses Wissen beherrschbar zu machen und zu nutzen und so das Lernen zu optimieren.



Spot „Bud“ war der Star bei den Petersberger Strategietagen: Der Roboterhund von Boston Dynamics beeindruckte durch seine enorme Beweglichkeit.

KI IN BAUUNTERNEHMEN: KONSEQUENZEN FÜR DIE DIGITALISIERUNGSSTRATEGIEN

Nach einem regen Erfahrungsaustausch bei Abendessen und Ausklang folgten dann am Freitag, dem 16. Juli 2021, vier Fachvorträge, in bewährter Weise unterteilt in Unternehmens-, Projekt-, Kunden- und Arbeitsebene.

In allen vier Vorträgen wurde deutlich, wie vielfältig die Ansatzpunkte und Einsatzfelder für KI sind, aber auch, wie sehr KI die Digitalisierung und somit auch die strategischen Entscheidungen treibt!

Für Dr. Manuel Eugster, Head of Data Intelligence, Rhomberg Holding, Bregenz/Vorarlberg, ist die wesentliche Prämisse einer erfolgreichen Digitalisierungsstrategie der unbedingte unternehmerische Wille: zur Investition in Innovation sowie zur Transformation der Organisation und der Technologie.

Es gibt einige Prüfsteine im Unternehmen, an denen man die Intensität und Tragfähigkeit dieses Willens ablesen kann: Werden z. B. bereits existierende Technologien zur Prozessoptimierung ausgenutzt oder eher nicht?

Wenn 96% der Daten, die in der Bauwirtschaft vorliegen, gar nicht genutzt werden, was will man dann mit KI erreichen? Eugster verdeutlichte dies anhand der Angebote von digitalen Services. Vorhandene Luftbildaufnahmen können dahingehend ausgewertet werden, welche Dächer ggf. sanierungsbedürftig sind, wozu man dann einen kontinuierlichen Service Review mit Dachsanierung und Fotovoltaik anbieten kann.

Seiner Meinung nach muss zukünftig nahezu jedes Unternehmen Software entwickeln, denn die Daten machen den Unterschied, nicht die Hardware oder die Algorithmen.

Darüber hinaus verhindert der unbedingte Glaube vieler Bauunternehmer an das „Bauen von Unikaten“ das Erkennen von Mustern, weshalb die Datenschätze gar nicht erst gehoben werden. Damit KI in der Bauwirtschaft greifen kann, müssen die Muster unbedingt sichtbar gemacht werden. Dabei gibt es durchaus Beispiele für erfolgreiche Umsetzung, sei es aus dem Seriellen Bauen, der Vorfertigung, dem modularen Bauen oder der Entwicklung von Bauprodukten.

Dipl.-Wirt.-Ing. Holger Lörz, CEO Actano GmbH, München, und Alex.AI, Berlin, konzentrierte sich in seinen Ausführungen auf das Multiprojektmanagement. Ein fokussiertes Arbeiten über eine Portfoliosteuerung bestimmt, wo man Geld verdient, denn Multitasking verschwendet Zeit und Energie.

Das Phänomen ist nicht unbekannt: In den meisten Projekten werden Puffer versteckt, die auch

nicht offengelegt werden dürfen, weil sie ja sonst gehoben werden. Lörz verglich den dann entstehenden Effekt mit Arbeit, die sich gasförmig ausdehnt, weshalb die Puffer zusammengenommen und unbedingtes Ende zu legen sind, damit sich während der Projektabwicklung Verfrühungen und Verspätungen ausgleichen können. Belässt man die Puffer im Projekt, „verschwinden“ Zeitersparnisse und Zeitzusatzbedarfe weiten sich stärker aus.

Dr. Christian Schlicht, Director Center Management – Facility Management ECE Marketplaces GmbH & Co. KG, Hamburg, und Dennis Diekmann, Managing Partner, Mondrian Real Estate GmbH & Co. KG, Herford, griffen das Thema der Regulatorik auf und legten dar, dass wir bereits sehr viele Standards haben, die allerdings enorme Probleme der Transparenz und Übersichtlichkeit mit sich bringen. Aus diesem Grunde haben sie Modelle entwickelt, wie mit Hilfe der KI die jeweils relevanten Informationen für unterschiedliche Verwendungszwecke schnell und vollständig eruiert werden können.

Auch für Schlicht und Diekmann ist die Qualität der Daten essentiell für die spätere Nutzung und Aussagekraft. So sind z. B. Parkplätze die Achillessehne eines Shoppingcenters, weshalb jegliche Informationen dazu und darüber von enormer Bedeutung sind.

Dr. Norbert Koppenhagen, Vice President Innovation Engineering für innovative Unternehmenslösungen innerhalb von New Ventures & Technologies der SAP SE, Walldorf, befasste sich in seinem Schlussbeitrag mit dem Nutzen von KI im Hinblick auf die Bedürfnisse von Mitarbeitern.

Arbeit ist das, was man nicht gerne macht – Flow ist das, was einen glücklich macht. Kann KI dabei helfen, den Anteil des Flow in der beruflichen Arbeit zu erhöhen? Koppenhagen schlägt eine Veränderung in der Nachhaltigkeitsbewertung menschlicher Arbeitsleistung vor, indem der individuelle Wertbeitrag in den Fokus gerückt wird.

Mit Hilfe KI-unterstützter Selektionen könnten auch Projekte, Arbeitsaufgaben innerhalb der Belegschaft ausgeschrieben werden. Wer für sich feststellt, ob das Projekt interessant und spannend ist und einen entsprechenden Erkenntniszuwachs verspricht, könnte sich dann darauf bewerben. Wenn die Projekte einschließlich Budget solcherart ausgeschrieben werden, finden und organisieren sich die Teams selbst. Man kommt auf die Baustelle, das Profil einer App öffnet sich und trägt Infos über Tätigkeit/Aufgabe in das eigene Profil ein. Auf diese Weise werden sogenannte agile Belegschaften gebildet, die per KI-unterstützte App Informationen über Projekte erhalten, die zu individuellem Profil und Karriereplanung passen. Dies ließe sich in alle Richtungen ausbauen, z. B. hinsichtlich der Meldung über interessante Zeitschichten gemäß eigener Bedürfnis- oder Präferenzskala.

Bauprojekte würden auf diese Weise nicht mehr so sehr als Profit Center betrachtet, sondern vielmehr als Start-ups. Alles, was dieses Start-up nicht unterstützt, ist entbehrlich (Waste, vgl. Lean).



Autorin – Dipl.-Kfm. Elvira Bodenmüller
Prokuristin – Ressortleiterin Personalwesen/
Beschaffungsmanagement
BWI-Bau GmbH – Institut der Bauwirtschaft
T +49 211 6703-290

info// SAVE THE DATE:

Die Petersberger Strategietage 2022 werden am

12.7. & 13.7.2022

wieder im Steigenberger Grandhotel Petersberg bei Königswinter stattfinden.

Gerne können Sie sich vormerken lassen:

Ansprechpartner:
Patrick Gerberding, BWI-Bau GmbH

T +49 211 6703-298
E p.gerberding@bwi-bau.de.

Michael Brocker fasste in seinem Schlusswort zusammen, dass die Bauwirtschaft als Branche interessante Einsatzfelder für KI bietet: Eine Vielzahl repetierender Aufgaben erzwingt geradezu den Einsatz von Robotern – je größer der Anteil an Standardisierung (z. B. beim seriellen Bauen, beim Modul- und Systembau), umso höher der Produktivitätszuwachs durch Digitalisierung.

Sowohl während der Veranstaltung als auch bei zahlreichen Gesprächen im Nachhinein zeigte sich, dass Teilnehmer*innen und Referenten von den verschiedenen Beiträgen nachhaltig beeindruckt waren. So haben auch die Petersberger Strategietage 2021 ihr Versprechen eingelöst! //

Eindrücke von den Petersberger Strategietagen:

www.youtube.com/watch?v=LpKWzulHuYU

KÖLNGOLD vorgestellt

Köln. Michael Wienand war Gast auf der Mitgliederversammlung des Verbandsbezirks Köln. Im Landhaus Kuckuck stellt er Ende September 2021 mit seinem Buch »KÖLNGOLD« die schönen Seiten der Stadt vor. Auf der Tagesordnung stand außerdem ein Vortrag von Sandra Schelonka vom Berufsförderungswerk der BAUINDUSTRIE NRW. Die Referentin für Berufsbildung gab jede Menge Tipps, wie man als Ausbildungsbetrieb erfolgreich jugendliche Auszubildende digital anspricht.

Warum dieses Buch? Die Beweggründe von Michael Wienand sind schnell umrissen: „Ich wollte Köln mit all seinen Schätzen in einem Buch so darstellen, wie ich die Stadt seit meiner Kindheit erlebe. Dabei wollte ich all das ausklammern, was mich täglich ärgert. Der schlechte Zustand des äußeren Erscheinungsbildes der Stadt, die Vernachlässigung des öffentlichen Raums, die vielen Verunreinigungen durch Sprayer, die vielfach zweitklassige Architektur, die Liste ist endlos. Mit diesem Buch möchte ich ein Zeichen setzen für die schönen Seiten unserer Stadt, für ihre Schätze und Geheimnisse. Vielleicht gelingt es mir, dass sich Bürgerschaft, Politik, Verwaltung und Vereine durch verantwortliches Handeln dafür einsetzen, unsere 2000-jahre alte Stadt attraktiver zu machen – es ist eine Qualitätsoffensive.“

»Ich wollte Köln mit all seinen Schätzen in einem Buch so darstellen, wie ich die Stadt seit meiner Kindheit erlebe.«

KÖLNGOLD – das sind Schätze aus Kunst, Kultur und Alltag der 2000-jährigen Geschichte Kölns, liebevoll ausgewählt und charakterisiert durch den renommierten Kölner Kunsthistoriker Matthias Hamann. Dazu der Herausgeber Wienand: „Im aufwendigsten Köln-Buch, das es je gab, stehen mehr als 250 Kunstwerke, Bauten, Handschriften und Alltagsgegenstände unter Begriffen wie Offenheit, Stolz, Lebensfreude und Zusammenhalt. Das sind Eigenschaften, die der Mentalität der Kölner zugewiesen werden. Also eine typische Beschreibung des Kölschen Lebensgefühls.“ Das Buch, erklärt Michael Wienand weiter, sei nicht nur ein kulturelles Kompendium der Rheinmetropole, sondern auch ein Porträt Kölns, lebendig kommentiert von 18 Persönlichkeiten der heutigen Stadtgesellschaft. „Mit dem Stolz auf die Stadtschätze und deren Pflege lässt sich eine lebenswerte Zukunft gestalten. Das ist die tragende Idee dieses Buches.“ www.koelngold.com

NACHWUCHSWERBUNG IN AUSSERGEWÖHNLICHEN ZEITEN

Wertvolle Tipps für die erfolgreiche Ansprache von potenziellen Auszubildenden gab Sandra Schelonka vom Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW den anwesenden Unternehmen. Hierbei wies die diplomierte Pädagogin insbesondere auf die Bedeutung der Firmen-Websites und der Onlinewerbung über die einschlägig bekannten sozialen Medien hin: „Achten Sie auf eine verstärkte Sichtbarkeit und Unternehmensdarstellung auf Online-Ausbildungsplatzbörsen und platzieren Sie das Ausbildungsangebot direkt sichtbar auf der Unternehmensseite und sorgen Sie für eine starke Homepage-Unterseite Ausbildung und Karriere.“ Gute Erfahrungen hätten Firmen auch mit Berufsbildungsmesse und Speed-Datings gemacht, die Corona-bedingt momentan aber nur online stattfinden würden. Die Referentin Ausbildungsberatung weiß zu berichten, dass Schülerinnen und Schüler sich zunehmend auch bei der Arbeitgeber-Bewerbungsplattform kununu informieren, wenn sie keine aussagekräftige Webseite finden würden. „Vernachlässigen Sie aber nicht die analoge Werbung, zum Beispiel über Plakate oder Prämienzahlungen für eine Gewinnung von Auszubildenden“, gibt Sandra Schelonka den anwesenden Unternehmen mit auf den Weg. Hilfreich seien auch Kontakte und Patenschaften zu Schulen und Bildungsträgern, über die das Unternehmen vorgestellt und Ausbildungsplätze vermittelt werden könnten.

Zum Abschluss ihres Vortrags bot Sandra Schelonka den Firmen ihre Unterstützung bei der Ansprache der jungen Menschen an und munterte die Unternehmer dazu auf, die über die Nachwuchskampagne „Bau – Dein Ding!“ zur Verfügung stehenden Werbemittel zu nutzen. Das gilt insbesondere für den multimedial ausgestatteten Kampagnen-Anhänger, der als Basis-Variante momentan den großen BauBus ersetzt, aber über die gleichen Funktionen verfügt. „Im BauBusBasic sind die Mitmachstationen, wie das BauBoard und die BauBox untergebracht. Ergänzt werden diese Attraktionen durch den bewährten Info-Vortrag über die Ausbildung in der Bauindustrie“, erklärt Schelonka und fügt hinzu, dass den Mitgliedsunternehmen keine zusätzlichen Kosten für die Nutzung der Werbemittel aus der Nachwuchskampagne entstehen würden. //



Das traditionelle Gruppenfoto der Teilnehmer der Mitgliederversammlung des Verbandsbezirks Köln vor dem Landhaus Kuckuck.

»
Das größte und aufwendigste Buch über Köln, das je entstanden ist!



Blick in den in höchster handwerklicher Kunst hergestellten Prachtband von KÖLNGOLD. © Wienand Verlag



Anton Bausinger, Vorsitzender des Verbandsbezirks Köln (l.), und sein Stellvertreter Martin Rickert (r.) bedanken sich bei Michael Wienand für die hervorragenden Ausführungen zu seinem Buch KÖLNGOLD.

Essen soll moderner, attraktiver und lebenswerten werden

Essen. Verbandsbezirk Ruhrgebiet-Münsterland jetzt unter weiblicher Führung. Heinrich Schulze nach 20-jähriger ehrenamtlicher Vorstandsarbeit im Verbandsbezirk ehrenvoll verabschiedet. Spannende Einblicke in die geplanten Bauprojekte und Entwicklungen der Stadt Essen durch Ronald Graf, Leiter des Amtes für Stadtplanung und Bauen. Ein Rundgang durch den Neubau des FUNKE Medienhauses rundete die Veranstaltung ab.

Wichtige Punkte standen auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung des Verbandsbezirks Ruhrgebiet-Münsterland, die am 9. September 2021 im neuen Event Center der FUNKE Mediengruppe in Essen stattfand. Einer davon war die Neuwahl des Verbandsvorsitzes, da Heinrich Schulze nach 20 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit nicht mehr zur Wiederwahl angetreten ist. Gleichzeitig standen auch die Wieder- bzw. Neuwahlen verschiedener Stellvertreter an.

Noch in seiner Funktion als Vorsitzender begrüßte Heinrich Schulze die anwesenden Unternehmerkolleginnen und -kollegen, die auch so zahlreich zu seinen Ehren erschienen waren. Verabschiedete er sich doch an diesem Tag aus seinen Verbandsämtern in den, wie er es selbst sagt „lange geplanten Ruhestand nach einem sehr erfüllten und spannenden Arbeitsleben“ bei großen und international tätigen Baukonzernen.

BAUNTERNEHMER MIT WEITBLICK

„Du bist das Gesicht der Bauindustrie in Essen. Du hast immer für die Unternehmer gesprochen, nie nur für Deine Unternehmen. Deine hohe Fachkompetenz, deine ruhige, besonnene Art und Dein Humor zeichnen Dich aus. Die Zusammenarbeit mit Dir hat immer viel Spaß gemacht und war von großem Erfolg gekrönt“, konstatierte Prof. Beate Wiemann, die die gesamten 20 Jahre die ehrenamtliche Tätigkeit von Heinrich Schulze begleiten konnte. Die Hauptgeschäftsführerin der BAUINDUSTRIE NRW erinnert an die vielen Projekte, die nach den Ideen von Heinrich Schulze erfolgreich umgesetzt oder angestoßen wurden. „Heinrich Schulze war immer mit in der ersten Reihe im Kampf gegen die Billigstpreisvergabe. Unsere »Qualitätsoffensive Bauvertrag mit zehn Regeln für faire Vergabe- und Vertragsbedingungen« hat das Bewusstsein für qualitätsvolles Bauen und ein faires Miteinander der Ver-

tragspartner geschärft. Er hat das Planen und Bauen aus einer Hand bei komplexen Projekten schon früh propagiert und sich schon vor vielen Jahren offen gegenüber Öffentlich-Privaten-Partnerschaftsmodellen gezeigt.“

Unternehmerforen mit großen Auftraggebern, beispielsweise der Emschergenossenschaft, wurden genauso von Schulze initiiert, wie Baustammtische oder Baustellenbesichtigungen mit regionalen Politikern. „Ich denke gerne zurück an die Treffen mit der Essener Presse und der internationalen Baufachpresse an lauen Abenden hoch über dem Baldeneysee, oder an die Treffen mit wichtigen Wirtschaftsvertretern in der Philharmonie beim »Essener Feierabend« oder an das Kulturhauptstadtjahr 2010, in dem wir zusammen mit den Mitgliedsunternehmen mit dem Tretboot durch das Ruhr-Atoll zu den Kunstwerken auf dem Baldeneysee gefahren sind oder an die spektakuläre Sperrung der A40, für die uns Heinrich Schulze eine große Tafel organisiert hatte“, erinnert sich Beate Wiemann gerne an die Zusammenarbeit. Dafür sagte sie dem Essener Unternehmer mit einem besonderen Bezug zu seiner Heimatstadt ein großes Dankeschön im Namen der gesamten nordrhein-westfälischen Bauindustrie.

VERBANDSBEZIRK RUHRGEBIET-MÜNSTERLAND UNTER WEIBLICHER FÜHRUNG

Cornelia Weber-Hunke ist die neue Vorsitzende des Verbandsbezirks Ruhrgebiet-Münsterland. Die Geschäftsführerin der Bergmann Bauunternehmung GmbH & Co. KG in Dortmund wurde von den anwesenden Mitgliedern des Verbandsbezirks einstimmig gewählt. Die Energiepolitik sei eines ihrer Lieblingsthemen, stellte sich die Mutter zweier Töchter vor, die bereits seit 2014 die Interessen der Firmen in verschiedenen Gremien des Bauindustrieverbandes NRW vertritt. „Ich habe mir vorgenommen, alle Unternehmerinnen und Unternehmen kennenzulernen und in persönlichen Gesprächen ihre Sorgen und Nöte zu erfragen.“ Denn nur so könne man die Interessen optimal vertreten, so Weber-Hunke, die auch gerne im Verbandsbezirk einen Baustammtisch einführen möchte. „Einen Austausch über wichtige Themen in ungezwungener Atmosphäre und nach Feierabend halte ich für besonders effektiv.“



Heinrich Schulze gratuliert der neuen Vorsitzenden des Verbandsbezirks Ruhrgebiet-Münsterland, Cornelia Weber-Hunke, zur Wahl.



Ein Geschenk zum Abschied darf nicht fehlen. Stefan Bahrenberg (l.) und Prof. Beate Wiemann vom Bauindustrieverband NRW bedanken sich bei Heinrich Schulze für seine 20-jährige ehrenamtliche Arbeit für die NRW-Bauindustrie.

Als stellvertretenden Vorsitzenden wählte die Mitgliederversammlung Stefan Drückler, Geschäftsführer der Heiner. Schäper + Sohn Tiefbauunternehmung GmbH & Co. KG, Witten, neu in das Amt. Wiedergewählt wurde Stefan Gasthaus, Geschäftsführer der Walter Gasthaus Gleis- und Tiefbau GmbH & Co. KG, Duisburg.

ZUKÜNFTIGE PROJEKTE IN ESSENER CITY

An konkreten Beispielen informierte Ronald Graf, Leiter des Amtes für Stadtplanung und Bauordnung, die Mitglieder über aktuelle Projekte und Entwicklungen in der Stadt Essen. Graf stellte eine Reihe von Maßnahmen in den verschiedenen Bezirken der Stadt Essen vor. Ferner gab er einen Überblick zum Sachstand verschiedener Entwicklungskonzepte. Hier stellte er unter anderem das Konzept der Stadt zur Förderung des Wohnbaus sowie das Entwicklungskonzept zum Vorhaben „Freiheit Emscher“ vor. Für das „Olympisches Dorf auf dem Deckel der A 40“ und das „Eltingviertel / Viehoferplatz“ gab der Amtsleiter Einblick in die zu diesem Zweck erstellten Machbarkeitsstudien. Außerdem berichtete Ronald Graf den Mitgliedern aus den Erfahrungen der Stadt im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Projektes „Baugenehmigung online“ sowie zu den Änderungen der Landesbauordnung und Ihre praktischen Auswirkungen auf die Arbeit der Stadt.

DAS FUNKE MEDIA OFFICE

Im Universitätsviertel „Grüne Mitte Essen“ entstand eine der modernsten Unternehmenszentralen eines deutschen Medienhauses. Auf mehr als 30.000 Quadratmetern Nutzfläche bietet das FUNKE Media Office den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Umgebung und Atmosphäre, die kreatives und gemeinsames Arbeiten fördert. Bewusst hat sich die FUNKE Mediengruppe entschieden, am Stammsitz in Essen zu bleiben – der Stadt, in der aus der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung in den vergangenen sechs Jahrzehnten ein multimedial aufgestelltes Medienhaus geworden ist.



Ein Neubau der Extraklasse: Das FUNKE Media Office in der Essener City.

Das FUNKE Media Office ist nicht nur ein Gebäude der Kommunikation nach innen. Mit seinen öffentlichen Medien-Café, Service-Points und Veranstaltungsräumen bietet der Gebäudekomplex diverse Möglichkeiten für die Mitarbeiter, um mit Kunden und Lesern ins Gespräch zu kommen. Lichtdurchflutete Büroräume, eingebettet in eine hochwertige Glasfassade, bieten das ideale Umfeld, das kreativen Journalismus, zukunftsorientiertes Arbeiten und neue Ideen ermöglicht.

DAS FUNKE EVENT-CENTER

Im dem 2018 fertiggestellten FUNKE Medienhaus können auch Veranstaltungsräume für Events angemietet werden. Für besondere Firmenevents oder große Podiumsdiskussionen gibt es passende Räumlichkeiten. Alle Veranstaltungsräume verfügen über hochwertige Technik. Auch Streaming-Events oder hybride Veranstaltungen können Dank der technischen Infrastruktur und des Know-Hows für digitale Formate professionell durchgeführt werden. Ein Catering-Unternehmen sorgt für die kulinarische Begleitung der Präsenz-Events. //

www.funke-eventcenter.de



Ronald Graf, Leiter Amt für Stadtplanung und Bauordnung Essen, berichtet über die geplanten Bauprojekte und Entwicklungen in der Stadt.

Neue Bundesregierung: Grüne Ampel für die Bauwirtschaft?

Ein eigenes Bundesbauministerium, steigende Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur und die Beschleunigung von Planungsprozessen: Der Koalitionsvertrag der neuen »Ampelkoalition« in Berlin enthält positive Signale für die Baubranche.

Klara Geywitz soll eines der ehrgeizigsten Ziele der Ampel-Koalitionäre politisch umsetzen,

pro Jahr

400.000 Wohnungen

neu zu bauen, davon

100.000 Wohnungen

öffentlich gefördert.

Klar ist: die Themen Nachhaltigkeit und Klima werden für die Bauwirtschaft weiter an Bedeutung gewinnen. Einige der wichtigsten Punkte aus dem 177-Seiten-Papier für den Bau nehmen wir in den FOKUS.

Die neue Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP hat eines schon bei Arbeitsbeginn erreicht: unter der Leitung von Klara Geywitz (SPD) gibt es erstmals seit 1998 wieder ein Ministerium, das sich einzig um Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen kümmert – einer alten und berechtigten Forderung der Baubranche kommt die Koalition damit gleich zu Beginn nach.

Geywitz soll eines der ehrgeizigsten Ziele der Ampel-Koalitionäre politisch umsetzen, pro Jahr 400.000 Wohnungen neu zu bauen, davon 100.000 Wohnung öffentlich gefördert. Ein „Bündnis be-

»
Das Bauen und Wohnen der Zukunft soll „bezahlbar, klimaneutral, nachhaltig, barrierearm, innovativ und mit lebendigen öffentlichen Räumen“ gestaltet werden, heißt es im Koalitionsvertrag.

zahlbares Wohnen“ soll dabei helfen, diese Mammutaufgabe zu stemmen. Und: das Bauen und Wohnen der Zukunft soll „bezahlbar, klimaneutral, nachhaltig, barrierearm, innovativ und mit lebendigen öffentlichen Räumen“ gestaltet werden, heißt es im Koalitionsvertrag.

MEHR KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT BEI GEBÄUDEN

Sektorübergreifend will die Ampel unter Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit erreichen. Robert Habeck (Grüne) wird sich als Minister für Wirtschaft und Klimaschutz eng mit zahlreichen Ressorts und der Baubranche abstimmen müssen, denn zahlreiche Maßnahmen im Koalitionsvertrag betreffen den Bausektor. So soll sich eine „wirtschaftlich effiziente und sozialverträgliche Umsetzung der Klimaschutzziele“ im Gebäudebereich vor allem an der eingesparten Tonne CO₂ orientieren – mit „passgenauen und technologieoffenen Maßnahmen aus Optimierung der Gebäudehülle, der technischen Anlagen zur Erzeugung und Versorgung mit erneuerbarer Energie am Gebäude und Quartierslösungen.“

Flankieren will die Koalition dies mit entsprechende Förderprogrammen und steuerlichen Anreizen. So soll die lineare Abschreibung (AfA) für den Neubau von Wohnungen von zwei auf drei Prozent angehoben werden, auch aus Sicht der Branche ein probates Mittel, um Investitionen in den Mietwohnungsbau anzuregen – die Koalition spricht von einer „klimagerechten Neubauoffensive“.

Dazu sollen die Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) weiter verschärft werden: Das Effizienzhaus 40 wird neuer GEG-Neubaustandard, die Förderung für Effizienzhaus-Standard 55 soll Ende Januar 2022 trotz massiver Proteste der Branche auslaufen. Stattdessen will die Ampel ein neues Förderprogramm für den Wohnungsneubau einführen, das die Treibhausgas-Emissionen pro Quadratmeter Wohnfläche berücksichtigt.

Erstmals seit

1998

gibt es unter der Leitung von Klara Geywitz (SPD) wieder ein Ministerium, das sich um

**Wohnen
Stadtplanung
und Bauwesen** kümmert.



Serielles Sanieren nach dem Energiesprong-Prinzip



Energiesprong

(niederländisch für Energiesprung)

ist ein Konzept für die energetische Sanierung von Wohngebäuden, das schnelle Umsetzung, Kostenreduktion, Nachhaltigkeit und Mieterfreundlichkeit verspricht. Energiesprong setzt auf industrielle Vorfertigung von Fassaden- und Dachelementen (serielle Sanierung) und den Einsatz von regenerativen Energien, um den sogenannten NetZero-Standard (entspricht dem Nullenergiehaus) zu erreichen. Ziel ist es, eine für alle Beteiligten attraktive Sanierung zu ermöglichen. Dies wird unter anderem über erheblich verkürzte Montagezeiten und wärmietenneutrale Refinanzierung angestrebt. Die dafür erforderlichen Kostensenkungen werden beim seriellen Sanieren durch die Automatisierung in der Produktion und Skaleneffekte in der Massenfertigung erreicht.

Quelle: www.dena.de

Der Einsatz grauer Energie sowie die Lebenszykluskosten bei Gebäuden sollen insgesamt ebenfalls stärker berücksichtigt werden – etwa mit der Einführung eines digitalen Gebäuderessourcenpasses. Auch der Gebäudeenergieausweis soll verbessert, vereinheitlicht und digitalisiert werden.

BOOSTER BEI SANIERUNGEN

Auch die Sanierungsstandards will die Koalition verschärfen: ab Anfang 2024 sollen die Anforderungen für wesentliche Ausbauten, Umbauten und Erweiterungen von Bestandsgebäuden so angepasst werden, dass die auszutauschenden Elemente dem Effizienzhaus 70 entsprechen.

Gleichzeitig muss die neue Bundesregierung aber dafür sorgen, dass die energetische Sanierungsquote insgesamt deutlich und vor allem schnell steigt – trotz verschärfter Auflagen und neuer Anforderungen. Laut Koalitionsvertrag soll dazu unter anderem das Förderprogramm für Serielles Sanieren fortgeführt und innerhalb der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) ausgeweitet werden. Serielles und modulares Bauen und Sanieren wolle man weiterentwickeln. Vorbild könnte das „Energiesprong“-Prinzip aus den Niederlanden sein, Bauplanungs- und bauordnungsrechtliche Hürden gelte es dafür zu beseitigen.

Grundsätzlich positiv zu bewerten ist bei all diesen Vorhaben, dass die Koalition den Weg zur Klimaneutralität bis spätestens 2045 technologieoffen ausgestalten will – an dieser Aussage wird sie sich messen lassen müssen, sobald Debatten über Quoten zu bestimmten Baustoffen oder -verfahren im Kreis der Koalitionäre wieder an Fahrt gewinnen.

VERKEHR UND MOBILITÄT

Die Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur sollen insgesamt weiter erhöht und langfristig abgesichert werden, dies wird Volker Wissing (FDP) als Bundesminister für Digitales und Verkehr umsetzen und Christian Lindner (FDP) als Finanzminister mittragen müssen. Allerdings will die Ampel erheblich mehr in die Schiene als in die Straße investieren. Bei den Bundesfernstraßen soll ein stärkerer Fokus auf Erhalt und Sanierung gelegt werden, mit besonderem Schwerpunkt auf Ingenieurbauwerke. Dazu soll der Anteil der Erhaltungsmittel bis 2025 bei wachsendem Etat schrittweise erhöht werden. Zwischen Bund und Autobahn GmbH soll zudem eine überjährige Finanzierungsvereinbarung abgeschlossen werden und das Nebeneinander von Autobahn GmbH und DEGES aufgehoben werden.



Modulare Sanierung spart Geld und wirkt sich daher günstig auf die Entwicklung der Mieten aus.

Die Schiene soll durch steigende Investitionen gestärkt, der Anteil des Schienengüterverkehrs bis 2030 auf 25 Prozent steigen und die Verkehrsleistung im Personenverkehr verdoppelt werden. Dazu soll das Schienennetz erweitert, sollen Strecken reaktiviert und Stilllegungen vermieden werden. Bei neuen Gewerbe- und Industriegebieten kommt möglicherweise die Pflicht zur Prüfung einer Schienenanbindung. Allerdings gibt es keine Konkretisierungen zur rechtlichen Umsetzung und zu möglichen Kosten dieser neuen Vorgaben. Klar hingegen ist, dass die Deutsche Bahn AG nicht aufgespalten, wohl aber intern umstrukturiert werden soll – hin zu mehr Transparenz und Effizienz.

Die Wasserstraße will die Koalition fördern – unter anderem durch eine Stärkung der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) im Hinblick auf ihre Kompetenzen auch bei den Themen Klimaschutz und Klimaanpassung. Gegenüber den anderen Verkehrsträgern scheint das große Potenzial der Wasserwege aber nicht erkannt worden zu sein – eine langfristig gesicherte Finanzierungslinie für Unterhaltung und Bau fehlt beispielsweise.

BÜROKRATIEABBAU UND BESCHLEUNIGUNG

Um ihre Vorhaben schneller und reibungsloser als bisher umzusetzen, will die neue Regierung Tempo machen beim Bürokratieabbau in Genehmigungsverfahren. Dieses dicke Brett will man 2022 zumindest anbohren und eine spürbare Beschleunigung bei Verwaltungs-, Planungs- und Genehmigungsverfahren auf den Weg bringen. Die Branche bemängelt seit jeher die auch im europäischen Vergleich oftmals deutlich längeren Verfahrensdauern in Deutschland, sie sollen nun halbiert werden. Dazu will die Koalition eine „auf Rechtssicherheit und gegenseitigem Vertrauen fußende Planungskultur in Deutschland verwirklichen“ und „mehr Möglichkeiten im Rahmen des Verfassungs- und Unionsrechts“ nutzen.

Die personellen und technischen Kapazitäten bei Behörden und Gerichten sollen dazu erhöht werden. Angestrebt wird zudem ein „Pakt für Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsbeschleunigung“ mit den Ländern und eine Digitalisierung auf allen Ebenen. Dazu sollen die Einsatzmöglichkeiten für private Projektmanage-

heit vor Ort geleistet werden. Hürden beim Mittelabruf sollen abgebaut werden, für finanzschwache Kommunen zum Beispiel durch die Reduzierung oder den Ersatz von Eigenanteilen. Nicht abgerufene Fördermittel sollen zweckgebunden weiterhin (überjährig) für Förderungen der Kommunen zur Verfügung gestellt werden.

FAZIT

Der Koalitionsvertrag der Ampelkoalition in Berlin trägt eine klar grüne Handschrift – Klimaschutz und Nachhaltigkeit ziehen sich wie ein roter Faden durch den Koalitionsvertrag der Ampel. Steht die Ampel deshalb auch für die Baubranche auf „grün“? Vielleicht lässt sich dies mit einem „Ja, aber ...“ beantworten: Mit einem eigenen Bundesbauministerium unterstreicht die neue Regierung jedenfalls nicht nur die volkswirtschaftliche Bedeutung des Baus in Deutschland, sondern auch die Rolle der Bauindustrie als Schlüsselbranche für Umwelt- und Klimaschutz und bezahlbaren Wohnraum.

Das klare Bekenntnis zu bauindustriellen Lösungen und einem nachhaltigen Infrastrukturausbau sind positiv für die Branche, die seit längerem dafür wirbt, bauindustrielle Prozesse und auch serielle und modulare Verfahren stärker zu nutzen, um bezahlbaren Wohnraum schneller zu realisieren und die energetische Sanierungsquote zu steigern.

Gleichzeitig deutet sich bereits ein klarer Zielkonflikt zwischen schnellem, nachhaltigem und bezahlbarem Bauen an. Dreht die Politik an einer Stellschraube, hat dies Auswirkungen für die anderen – so werden höhere Anforderungen an den energetischen Gebäudestandard nicht ohne Auswirkungen auf Kosten und möglicherweise auch die Bauzeit bleiben. Dies bietet gleichzeitig aber auch Chancen für besonders innovative und nachhaltige Ideen der Branche. Das Bekenntnis der Koalition zu Technologieoffenheit, Lebenszyklusbetrachtung und Quartiersansätzen zur Erreichung der Klimaschutzziele im Gebäudesektor lässt hoffen, dass Gedankenspiele zu starren Quoten zum Einsatz bestimmter Baustoffe zugunsten einer Nutzung der Innovationskraft des Marktes zurückgestellt werden.

Aktuell regieren CDU und CSU in neun Bundesländern mit, diese Länder verfügen über 48 von insgesamt 69 Stimmen im Bundesrat. Dort könnten sie zustimmungspflichtige Gesetze der Ampelkoalition aus SPD, Grünen und FDP blockieren, wichtige Vorhaben könnten leicht an den Unionsländern scheitern. Eine Ampelkoalition gibt es momentan nur in Rheinland-Pfalz – gewählt wird in diesem Jahr aber neben Nordrhein-Westfalen auch im Saarland, in Schleswig-Holstein und Niedersachsen und diese vier Länder haben im Bundesrat insgesamt 19 Stimmen.

Um ohne Reibereien, Zugeständnisse oder Vermittlungsverfahren Zustimmungsgesetze durch den Bundesrat zu bringen, bräuchte die Ampel 35 der 69 Stimmen – das Jahr bleibt also politisch spannend und die anstehenden Landtagswahlen werden auch ein Stimmungstest für die Ampel in Berlin sein. //

Autor – Niklas Möring



Zur Beschleunigung großer und besonders bedeutender Infrastrukturmaßnahmen, will die Ampel die Themen Präklusion, kürzere Fristen zum Erlass von Planfeststellungsbeschlüssen und nicht zuletzt das Mittel der Legalplanung nutzen.

rinnen und Projektmanager ausgedehnt sowie für Angelegenheiten des Planungsrechts die Voraussetzungen für zusätzliche Senate am Bundesverwaltungsgericht geschaffen werden. Mehr Geschwindigkeit will die Koalition zudem durch die zügige Digitalisierung von Planungs- und Genehmigungsprozessen und eine konsequente Etablierung von BIM zur Effizienzsteigerung erreichen.

Zur Beschleunigung großer und besonders bedeutender Infrastrukturmaßnahmen, wie systemrelevante Bahnstrecken, Stromtrassen oder Brücken, will die Ampel die Themen Präklusion, kürzere Fristen zum Erlass von Planfeststellungsbeschlüssen und nicht zuletzt das Mittel der Legalplanung nutzen. Bei dieser „Genehmigung durch Gesetz“ können langwierige Planfeststellungsverfahren, Umweltverträglichkeitsprüfungen oder Einspruchsmöglichkeiten weitestgehend entfallen.

ZUKUNFTSINVESTITIONEN UND KOMMUNEN

Für die NRW-Bauindustrie sind die Kommunen wichtige Auftraggeber, positiv sind deshalb die Pläne der neuen Bundesregierung zu bewerten, Förderprogramme für Kommunen zu vereinfachen, zu flexibilisieren und zu harmonisieren.

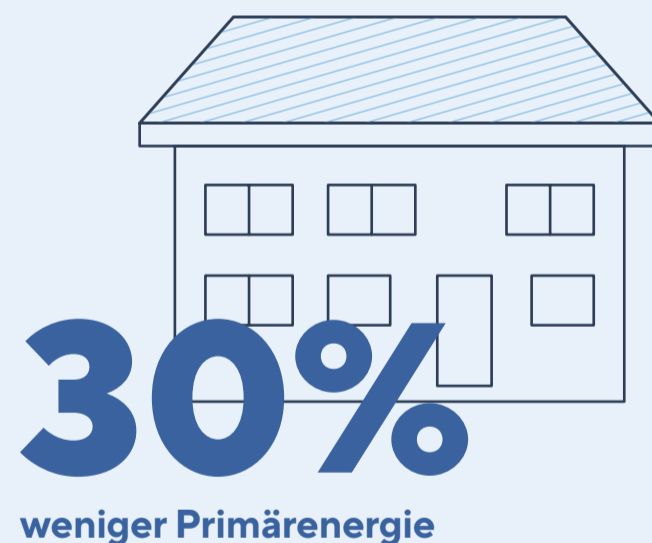
Mittel sollen prioritär dorthin fließen, wo der Nachholbedarf am größten ist. Mit Bundesförderung soll ein möglichst großer Beitrag zu Klimaschutz, Ertüchtigung der Infrastruktur sowie Barrierefrei-

Für das Gelingen einer Mobilitätswende ist es richtig, sowohl Investitionen im Straßenbau zu verstetigen als auch Schiene und Wasserstraße zu stärken. Die entschiedenen Maßnahmen zur Planungsbeschleunigung, mehr Tempo bei der Digitalisierung sowie nachhaltige Bauweisen weisen ebenfalls in die richtige Richtung. Für eine erfolgreiche Mobilitäts- und Energiewende und den Aufbau einer resilienten Infrastruktur wird zudem die gute Verzahnung mit den Bundesministerien für Wirtschaft und Klimaschutz sowie Verkehr und Digitales wichtig sein.

Die geplante Flexibilisierung des Vergaberechts ist zu begrüßen, auch wenn die Bauindustrie seit längerem kritisiert, dass Öffentliche Auftraggeber die bereits heute existierenden vergaberechtlichen Möglichkeiten viel zu selten nutzen, um beispielsweise nachhaltige Baustoffe und Bauverfahren für ein mehr an Klimaschutz und Klimaresilienz zum Einsatz zu bringen.

Die Branche wird die konkrete Umsetzung der leider noch zu oft wage gehaltenen Ziele der Ampelkoalition genau im Blick behalten und begleiten, damit den positiven Bekenntnissen auch zeitnah Taten folgen. In jedem Falle wird der Ausgang der Bundestagswahl und die Arbeit der neuen Bundesregierung Einfluss auf den Ausgang der Landtagswahl in NRW am 15. Mai haben – und die Landtagswahl wiederum Einfluss auf die Arbeit der Ampelkoalition in Berlin.

Was bedeutet KfW Effizienzhaus 70?



Die Effizienzhaus-Stufen sind Bestandteil der neuen Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEE). Sie legen Anforderungen an die Energieeffizienz neuer sowie bestehender Gebäude fest und sind mit einer bestimmten Förderrate verbunden.

Ein Effizienzhaus 100 erfüllt dabei die Anforderungen an einen vergleichbaren Neubau nach Gebäudeenergiegesetz (GEG). Das Effizienzhaus 70 benötigt im Vergleich zu diesem 30 Prozent weniger Primärenergie. Es ist energiesparender, schont das Klima stärker und verursacht auch geringere Heizkosten.

Das heißt: Je geringer die Zahl des Standards (z.B. 55, 70, 85), desto weniger Primärenergie benötigt ein Neubau oder ein sanierter Altbau.

Quelle: www.dena.de

Nachgefragt bei Bauindustrie-Präsident Peter Hübner

Herr Hübner, ein neues Jahr und eine neue Bundesregierung: was erhoffen Sie sich für die Bauindustrie in diesem Jahr?

Dieses Jahr wird ein Schlüsseljahr für den Bau. Der Koalitionsvertrag der Ampel hat gezeigt: Die neue Bundesregierung braucht die Bauindustrie für ihre Ziele und wir packen gern mit an. Die Zeiten, in denen die Branche als „Anhängsel“ eines anderen Ministeriums galt, sind vorbei. Viele unserer Kernforderungen haben SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP umgesetzt. Das neue, eigenständige Bundesbauministerium unterstreicht die Bedeutung, die wir bau- aber auch gesellschaftspolitisch haben. Denn: Der Bau war und ist die Stütze der deutschen Volkswirtschaft. Wir sind die Konjunktur-Lokomotive: Unsere 900.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben unter erschwerten Bedingungen im Jahr 2021 einen Umsatz von 143,5 Milliarden Euro erwirtschaftet. Wir bleiben optimistisch für die kommenden Monate: In den ersten drei Quartalen des Vorjahres legte der Auf-

tragseingang im Bauhauptgewerbe zu, der Auftragsbestand erreichte Ende September mit einem Volumen von 64 Milliarden Euro einen neuen Rekordwert, auch die Baugenehmigungen im Jahresverlauf zeigen keine Schwächetendenz. Für das gesamte Bauhauptgewerbe erwarten wir 2022 ein nominales Umsatzwachstum von 5,5 Prozent. Das schaffen wir nicht ohne neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Wir rechnen mit einem Aufbau unserer Belegschaften um 10.000 auf dann 915.000 Beschäftigte. Auf uns ist Verlass.

Von der Politik erwarten wir jetzt ein Maßnahmenpaket zur Planungsbeschleunigung und mehr Tempo bei der Digitalisierung. Nicht nur der Koalitionsvertrag hat beiden Themen ein besonderes Gewicht verliehen. Bundeskanzler Olaf Scholz hat sich persönlich im Wahlkampf zur Recht für Planungsbeschleunigung und eine Digitalisierungsoffensive gerade in der Verwaltung angesprochen. Wir sind daher hoffnungsfroh und können nur begrüßen, dass an einem entsprechenden Sofortprogramm bereits gearbeitet werde.

»Wir rechnen mit einem Aufbau unserer Belegschaften um 10.000 Beschäftigte.«

Die neue Bundesregierung hat sich viel vorgenommen, u.a. den Bau von 400.000 neuen Wohnungen pro Jahr. Wie kann das gelingen?

Das Ziel der Ampel ist ein Kraftakt für die Branche. Aber wir haben in den letzten Jahren immer wieder bewiesen, dass wir Kraft haben. Die Bauindustrie hat ihre Kapazitäten in den vergangenen Jahren stetig erweitert, mehr als andere Branchen. Wir haben die Nachfrage an Bauleistungen immer bedient und werden auch weiterhin leistungsfähig sein. Ich sage aber auch, dass es mit mehr Kapazitäten allein nicht funktionieren wird. Daher müssen wir Produktivität durch mehr Digitalisierung und industrielle Verfahren steigern. Dies machen unsere Unternehmen bereits erfolgreich. Wir stehen also parat – nun muss die Politik zeigen, dass sie ihren Teil dazu beiträgt. Der serielle Bau beispielsweise wird künftig eine größere Rolle spielen, dafür sind vereinfachte Zulassungsverfahren nötig. Bundesweit statt länderspezifisch: ein zugelassener VW in Hamburg hat ja auch die gleichen Bremslichter wie ein zugelassener VW in Stuttgart. Darüber hinaus sind Kommunen bei der Ausweisung von Bauland in der Pflicht. Und: für 400.000 Wohnungen im Jahr müssen in dieser Legislatur zigtausende Baugenehmigungen erteilt werden, die tatsächlich zu einer Schaffung von Wohnraum führen. Dieses Nadelöhr hat sich gerade in der Pandemie mit weitgehend analog arbeitenden Behörden gezeigt.



Das Ziel der Ampel ist ein Kraftakt für die Branche. Aber wir haben in den letzten Jahren immer wieder bewiesen, dass wir Kraft haben.



Peter Hübner ist Mitglied des Vorstands der STRABAG AG Köln und Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie.

Ohne die Bauwirtschaft wird die Politik ihre ambitionierten Ziele beim Klimaschutz nicht erreichen können, die Branche braucht verlässliche Rahmenbedingungen und Planungssicherheit. Was erwarten Sie von der Ampelkoalition in Berlin?

Die Bauwirtschaft bekennt sich zu den Klimaschutzzielen und ist bereit, ihren Teil dazu beizutragen, diese Ziele auch zu erreichen. Der Gebäudesektor ist mit einem Anteil von rund 40 Prozent an den Emissionen deutschlandweit ein Schlüsselsektor für den Klimaschutz. Der Bausektor selbst trägt hierzu allerdings lediglich drei Prozent bei, der überwiegende Anteil wird durch Gebäudenutzung (Kälte/Wärme) verursacht. Deshalb wird es gerade bei Bestandsgebäuden notwendig sein, mit ganzheitlichen Sanierungskonzepten die Herausforderungen des Klimaschutzes im Gebäudebereich zu adressieren und zu lösen.

Für das Verständnis von Klimaschutz und Bau ist zudem eines wichtig: Wir stellen kein Produkt her, wir verkaufen eine Dienstleistung. Anders als viele andere Sektoren kommen wir leider erst ins Spiel, wenn der Auftrag schon durchgeplant ist, Stellschrauben bereits gesetzt sind. Wir bauen, was bestellt wird. Das bedeutet: Insbesondere der Auftraggeber muss klimafreundlich denken. //

Unsere

900.000

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben 2021

143,5 Mrd. €

erwirtschaftet

Für das gesamte Bauhauptgewerbe wird 2022 ein nominales Umsatzwachstum von

5,5 %

erwartet

Mitgliederversammlung Verbandsbezirk Bonn

Enorme Bauvolumen in den nächsten Jahren

Bonn. Welche Großprojekte stehen beim Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW in den nächsten Jahren in Bonn im Portfolio? Das erfuhren die Mitglieder des Verbandsbezirks Bonn des Bauindustrieverbandes NRW Ende November 2021 aus erster Hand. Schwerpunkt dabei waren die Bauvorhaben für die Universität Bonn.



Jens Urlichs, technischer Leiter der Niederlassung Köln des BLB NRW, informiert in der Mitgliederversammlung des Verbandsbezirks Bonn über die geplanten Baumaßnahmen für die Bonner Universität.

Auf die geplanten Großprojekte der Universitätsgelände Poppelsdorf, City und Enderich richtete Jens Urlichs, technischer Leiter der Niederlassung Köln des BLB NRW, den Fokus seines Referates vor den Unternehmern im Rheinhof Dreesen in Bonn. „Unsere Treffen in diesem schönen Ambiente mit dem einzigartigen Ausblick auf den Petersberg sind zu einer guten Tradition geworden“, begrüßte der Vorsitzende des Verbandsbezirks, Hans-Bert Mohr, die Teilnehmer. Besonders freute er sich über das Kommen von Jens Urlichs und auf seinen Vortrag zu den Baumaßnahmen für die Bonner Universität.

Jens Urlichs, der zusammen mit Dieter Urbach seit April 2021 die BLB-Niederlassung in der Domstadt leitet, hatte ein großes Paket an Baumaßnahmen mit im Gepäck. Detailliert berichtete der Diplom-Ingenieur über die Campus-Neu- und Erweiterungsbauten, über deren Stand der

Planungen, Ausschreibungen und Bauausführungen mit einem enormen Bau- und Planungsvolumen. Auf dem Campus Poppelsdorf entstehen bis 2030 sechs Projekte in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Landwirtschaftliche Fakultäten. Neben Neubauten werden hier altherwürdige Gebäude umgenutzt, die unter Denkmalschutz stehen. Die Sanierung erfolgt unter besonderen Auflagen und sei eine große Herausforderung, so Urlichs.

Der Campus Enderich erhält auf einer Freifläche vor dem bestehenden Gebäude der Chemischen Institute einen Ersatzneubau. Bis 2028 entstehen hier Büro- und Lagerflächen mit modernster Gebäudetechnik, die das Bestandsgebäude erheblich entlasten werden.

Mit dem größten Planungs- und Bauvolumen wartet der City-Campus auf. Drei Großprojekte werden für den Bereich Geisteswissenschaft bis 2033 verwirklicht.

Ziel der Niederlassung sei es, bei größeren Projekten nicht eine Vergabe nach Gewerken vorzunehmen, sondern ab der Leistungsphase 5 (Werk-/Ausführungsplanung) zur GU-Vergabe überzugehen, berichtete Urlichs. Seine Aussage, dass der BLB NRW sich auch gegenüber neuen Vertragsformen, wie dem Partnering oder den sogenannten SEP-Verfahren offen zu zeigen, stieß bei den Teilnehmern auf große Zustimmung. Bei der schlüsselfertigen Errichtung mit integrierter Planung (SEP) werden sämtliche Planungs- und Bauleistungen im Paket an einen Totalunternehmer vergeben. Jens Urlichs: „Das Miteinander mit dem Auftragnehmer ist mir wichtig. Der Projekterfolg und die Fertigstellung innerhalb der geplanten Bauzeit hängen davon ab, dass man auf Augenhöhe miteinander umgeht und Streitigkeiten von Anfang an vermeidet.“ Diese Aussage unterstrichen auch die anwesenden Unternehmer in der Diskussion, die sich hinsichtlich der GU/TU-Ausschreibungen eine Projekteinbindung bereits ab der Vorplanung, der Leistungsphase 2, wünschen. Ein Einstieg der bauausführenden Firma ab der Entwurfsplanung (Leistungsphase 3), würde oft dazu führen, dass wegen fehlerhafter Planungen die Leistungsphase 3 noch einmal durchgeführt werden müsse, was Kostensteigerungen und Zeitverzögerungen nach sich ziehen würde.

Den Abschluss der Mitgliederversammlung bildeten die Kurzberichte aus den Fachausschüssen Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik und Bautechnik. Beim gemeinsamen Mittagessen diskutierten die Unternehmer die neue Corona-Schutzverordnung, insbesondere den Umgang mit der 3G-Regelung und die Kontrolle durch den Arbeitgeber. //

info // HINTERGRÜNDE

Die Niederlassung Köln des BLB NRW setzt zurzeit pro Jahr 200 Millionen Euro für Bundesbauten und etwa 130 Millionen Euro für Landesbauten um. In der Niederlassung sind 400 Mitarbeiter für den Bereich Köln und Bonn zuständig, davon 100 für den Bundesbau. Im Jahr 2022 sollen weitere 36 Mitarbeiter eingestellt werden.

Wahlen im Verbandsbezirk Aachen

Karl-Peter Arnolds bleibt Vorsitzender

Aachen. Am 21. Oktober 2021 stand nicht nur die Besichtigung der „Viktoria“-Baustelle in Aachen auf dem Programm, sondern auch die Wahlen der Vertreter aus dem Verbandsbezirk. Einstimmig votierten die Unternehmer der Mitgliedsfirmen aus der Region für Karl-Peter Arnolds. Der Vorsitzende der Geschäftsführung der nessler Gruppe

bleibt für weitere vier Jahre Vorsitzender des Verbandsbezirks Aachen und qua Amt auch Mitglied im Beirat des Bauindustrieverbandes NRW.

Neu in das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden wurde Moritz Jansen von der Hans Lamers Bau GmbH in Jülich gewählt.

Ebenfalls per Akklamation und einstimmig bestätigten die Mitgliedsunternehmen des Verbandsbezirks die Delegierten für die Hauptausschüsse im Bauindustrieverband.

Wirtschaftspolitische Ausschuss:

Johannes Jansen, A. Frauenrath BauConcept GmbH, Heinsberg

Mitgliederversammlung Verbandsbezirk Aachen



Der Gebäudekomplex „Viktoria“ wurde mit der BIM-Methode geplant. Die Bauabwicklung erfolgt nach dem LEAN Construction Management-Prinzip.

Von der Vegla zur Viktoria

Aachen. Mit der „Viktoria“ entsteht auf dem Grundstück des ehemaligen Vegla-Hauses direkt am Schnittpunkt der Viktoriaallee und der Bismarckstraße in Aachen ein Stadtquartier, entwickelt von nessler projektidee. Erwerben wird das komplette Projekt die VIVAWEST Wohnen. Die Mitglieder des Verbandsbezirks Aachen des Bauindustrieverbandes NRW hatten am 21. Oktober 2021 die Gelegenheit, dieses einzigartige Bauprojekt im Frankenberger Viertel zu besichtigen.

Karl-Peter Arnolds, Vorsitzender des Verbandsbezirks Aachen und Vorsitzender der Geschäftsführung der nessler Gruppe, freute sich, dass so viele Unternehmerkollegen aus der Region Aachen seiner Einladung zur Mitgliederversammlung gefolgt sind. Neben den turnusmäßigen Neuwahlen und anderen Themen stand ein weiterer interessanter Punkt auf der Tagesordnung: die Besichtigung der „Viktoria“-Baustelle seiner Gruppe im Frankenberger Viertel in Aachen. Gemeinsam mit Oberbauleiter Clemens Hartwich stellte er das momentan größte Bauprojekt im Aachener Zentrum vor. 200 Wohnungen in neun Häusern entstehen auf dem rund 9.000 Quadratmeter großen Areal. 107 der 200 Wohnungen sind Studierendenappartements; von den 93 Mietwohnungen zwischen



Die Unternehmer des Verbandsbezirks Aachen waren begeistert von dem ungewöhnlich breiten Nutzungsmix des neuen Stadtquartiers „Viktoria“ im Frankenberger Viertel.

44 und 163 Quadratmetern Raumgröße, sind 28 öffentlich gefördert. Dazu Karl-Peter Arnolds: „Das Besondere an dieser Aufteilung ist, dass die frei finanzierten und öffentlich geförderten Wohnungen hier Tür an Tür oder am gleichen Treppenhaus angeordnet sind.“

Die fünf- und sechsgeschossigen Gebäude sind barrierearm errichtet und verfügen über 186 Tiefgaragenstellplätze, 39 Außenstellplätze und 320 Fahrradstellplätze. Komplettiert wird das Quartier durch 5.300 Quadratmeter Einzelhandelsfläche, 3.000 Quadratmeter Büro- und Praxisflächen sowie eine fünfzügige Kindertagesstätte. „Die Gewerbeflächen sind zum großen Teil vermietet. In das erste Obergeschoss zieht eine AWO-Kindertagesstätte ein. Im ersten und zweiten Obergeschoss wird ein Business Center auf einer Fläche von ca. 2.000 Quadratmetern moderne und flexible Bürolösungen anbieten“, gibt Arnolds bekannt.

Über den Bauverlauf vom Abriss im Jahr 2019 bis zum aktuellen Stand der Fertigstellung berichtete in beeindruckenden Bildern nessler-Oberbauleiter Clemens Hartwich, der das Projekt von Beginn an leitet. „Trotz Corona sind wir im Zeitplan und werden die geplante Fertigstellung im Sommer 2022 halten können.“ Für alle Nicht-Aachener erklärte der Diplom-Ingenieur, dass der neue Gebäudekomplex auf dem Grundstück entstanden ist, auf dem einst die Hauptverwaltung von VEGLA Vereinigte Glaswerke und deren Mutterkonzern Saint-Gobain Glass ansässig waren. Nachdem der Konzern 2014 nach Stolberg zog, stand das Gebäude leer. Der aus den 1970er Jahren stammende im Volksmund „Aquarium“ genannte Glasbau musste wegen der veralteten Gebäudetechnik sowie der nur bedingt brauchbaren Bodenplatte abgerissen werden. „Viktoria ist ein ungewöhnlich buntes Projekt, nicht nur wegen des Farbenspiels der Gebäudefassaden“, betont Clemens Hartwich, „sondern auch durch den ungewöhnlich breiten Nutzungsmix.“ //

Dieter Laskowski, Derichs u Konertz Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Aachen

Sozialpolitischer Ausschuss:

Fritz Schupp, nessler bau gmbh, Aachen

Bautechnischer Ausschuss:

Moritz Jansen, Hans Lamers Bau GmbH, Jülich
Andreas Klinkenberg, nessler bau gmbh, Aachen

Alle Beteiligten nahmen die Wahl an und freuten sich, die Region Aachen in der BAUINDUSTRIE NRW zu vertreten. Michael Rohr, Geschäftsführer im Bauindustrieverband NRW, beglückwünschte die Gewählten und dankte für die Bereitschaft, das Ehrenamt auszuführen. //



Michael Rohr, Geschäftsführer im Bauindustrieverband NRW, (l.) gratuliert Karl-Peter Arnolds, Vorsitzender der Geschäftsführung der nessler-Gruppe, und Moritz Jansen, Geschäftsführer der Hans Lamers Bau GmbH in Jülich, (r.) herzlich zur Wahl.

Eine völlig neue Lösung!

Berlin. Sicherheit muss bei Arbeiten im Gleisbau oberste Priorität haben. Dafür setzt sich ein breites Bündnis aus Bau- und Bahnindustrie mit der Unterzeichnung der »Charta für Sicherheit bei Arbeiten und Sicherungsmaßnahmen im Gleisbereich« der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) ein.

Zu den Unterzeichnenden der Charta gehören die DB Netz AG, der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB), der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB), die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen (BVMB), der Verband der Bahnindustrie in Deutschland (VDB), die Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB) und die BG BAU.

Die Unterzeichnenden der Charta für Sicherheit bei Arbeiten und Sicherungsmaßnahmen im Gleisbereich setzen sich dafür ein, dass auf ihren Gleisbaustellen Arbeitsschutzstandards eingehalten, Beschäftigte geschützt und Unfallrisiken vermieden werden. „Nicht nur die Fahrgäste in den Zügen, sondern auch die Beschäftigten am Gleis sollen gesund zu ihren Familien nach Hause kommen. Dafür unterzeichnen wir als BG BAU gemeinsam mit unseren Partnern die Charta für Sicherheit bei Arbeiten und Sicherungsmaßnahmen im Gleisbereich“, sagt Hansjörg Schmidt-Kraepelin, Hauptgeschäftsführer der BG BAU, die die Charta initiiert hat.

Johannes Spies, Geschäftsführer der UVB, ergänzt: „Die Charta sensibilisiert Unternehmer und Beschäftigte für präventive Maßnahmen. Sie setzt auf die Einhaltung allgemeiner Sicherheitsregeln sowie auf das Erkennen und Beseitigen von Unfallrisiken auf Baustellen. Mit der Unterzeichnung der Charta wollen wir dazu beitragen, eine allgemeine Akzeptanz von Sicherheit und



Bauwirtschaft und Bahnindustrie unterzeichnen »Charta für Sicherheit«.

Gesundheit in einer verantwortungsbewussten Arbeitskultur zu schaffen.“

Jens Bergmann, Vorstand Infrastrukturplanung und -projekte der DB Netz AG, erklärt: „Täglich sorgen tausende von Kolleginnen und Kollegen auf bis zu 800 Baustellen dafür, dass das deutsche Schienennetz modernisiert und Instand gehalten wird. Sicherheit ist Teil der DNA der Deutschen Bahn. Unsere Beschäftigten, aber auch unsere vielen Partner, die uns beim Bauen unterstützen, haben das Recht, dass Sicherheit höchste Priorität hat.“

René Hagemann-Miksits, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des HDB, sagt: „Die Arbeit im Gleisbereich erfordert besondere Sicherungsmaßnahmen, die vom Bahnbetreiber festgelegt werden. Die Durchführung und Beachtung dieser Sicherungsmaßnahmen ist Grundlage für unfall-

freies Arbeiten. Deshalb ist es gut, dass neben den ausführenden Unternehmen mit der Charta auch deren Beschäftigte gezielt angesprochen werden. Nur gemeinsam können wir im Gleisbau mehr Sicherheit erreichen.“

Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des ZDB, betont: „Die Sicherheit und die Gesundheit der Beschäftigten hat für die mittelständischen familiengeführten Unternehmen im Baugewerbe allerhöchste Priorität. Wir haben uns daher gerne bereit erklärt, das Aktionsbündnis der BG BAU für ein sicheres und gesundes Arbeiten auf Gleisbaustellen zu unterstützen.“

Michael Gilka, Hauptgeschäftsführer der BVMB, bekräftigt: „Gemeinsam tragen wir bei den zahlreichen Bahn- und Gleisbaustellen in Deutschland für unsere Beschäftigten, Partner und Kunden eine hohe Verantwortung, wenn es

um die Sicherheit von Leib und Leben geht. Die Einhaltung der Sicherheitsstandards muss deshalb immer an oberster Stelle stehen.“

Dr. Ben Möbius, Hauptgeschäftsführer des VDB, führt aus: „Es geht um die Gesundheit unserer Beschäftigten, die jeden Tag einen exzellenten Job machen und um deren Familien. Sie alle haben einen Anspruch auf ein denkbar hohes Sicherheitsniveau. Unsere gemeinsame Charta spiegelt das gemeinsame Verständnis einer rigiden, strikten Sicherheitskultur wider.“

Die Charta für Sicherheit ist ein wichtiger Baustein des Präventionsprogramms BAU AUF SICHERHEIT. BAU AUF DICH. der BG BAU. Die Kernbotschaft des Programms lautet: „Sicheres Verhalten lohnt sich für dich, deine Familie, deinen Freundeskreis sowie deine Kolleginnen und Kollegen!“. Das Präventionsprogramm ist langfristig angelegt und soll vor allem Beschäftigte für Gefahren und Risiken an ihrem Arbeitsplatz sensibilisieren. //

info // HINTERGRÜNDE

www.bau-auf-sicherheit.de

Das Video zur Unterzeichnung der Charta für Sicherheit bei Arbeiten und Sicherungsmaßnahmen im Gleisbereich:

www.youtube.com/watch?v=ffvkHKWLFuM

PERSPEKTIVEN

Universität Duisburg-Essen: Neuartiger Seilroboter vorgestellt

Mauern, schleppen, mörteln.

Duisburg. Eine technische Revolution könnte schon bald die Baustellen erobern: Ein so genannter Seilroboter, der künftig über mehrere Stockwerke umfangreiche Maurerarbeiten erledigen soll, ist jetzt in Duisburg vorgestellt worden. Auszubildende aus dem Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Oberhausen waren bei der Premiere am 27. Oktober 2021 dabei.

Die völlig neue Lösung für die Bauwirtschaft hat ein Team entwickelt, das aus Forschenden der Universität Duisburg-Essen (UDE), des Instituts für Angewandte Bauforschung Weimar und der Forschungsvereinigung Kalk-Sand besteht. Finanziell unterstützt und gefördert wird das Projekt vom nordrhein-westfälischen Bau-Ministerium.

„Digitalisierung und Automatisierung bilden eine Einheit, die die Baubranche voranbringt. Mit dem Seilroboter wird ein weiterer Baustein gesetzt, um die Herausforderungen in der Bauwirtschaft zu meistern. Technische Lösungen erleichtern die Arbeit, sorgen für schnelles und hochwertiges Bauen und sind ein Beitrag, dem Fachkräftemangel in der Bauwirtschaft entgegen-

genzuwirken“, kommentiert NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach, die technische Neuerung.

Etwa zwei Jahre haben die Fachleute aus Robotik und Bauwesen an diesem Prototyp getüftelt. Der Seilroboter erinnert in seiner Funktionsweise und Beweglichkeit an Kameras, die an Seilen gespannt, in Fußballstadien das Spielgeschehen mit Abstand und aus unterschiedlichen Perspektiven aufzeigen. Seine Vorteile: Er erleichtert die Arbeit und erhöht die Qualität. Auch könnte er beim Fachkräftebedarf helfen, ohne dass er den Menschen auf dem Bau überflüssig macht. Der Seilroboter schafft es, aus handelsüblichen Kalksandsteinen eine ganze Etage zu mauern – und das innerhalb einiger Stunden. Er kann noch viel mehr: Steine in unterschiedlichen Formaten versetzen, Stürze einziehen und die automatische Bemörtelung übernehmen. Grundlage ist ein digitaler Plan, das sogenannte BIM-Modell. Dessen digitale Daten werden an den Roboter geschickt.

An der Universität Duisburg-Essen waren der Lehrstuhl für Mechatronik sowie das Institut für Baubetrieb und Baumanagement beteiligt. Das

NRW-Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung hat das Pilotprojekt über das Programm „Digitalisierung der Bauwirtschaft und innovatives Bauen“ maßgeblich gefördert. Auch von der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) kam Unterstützung. //



Seilroboter erleichtern die Arbeit und können beim Fachkräftebedarf helfen, ohne dass sie den Menschen auf dem Bau überflüssig machen.

Deutsche Nachwuchsmeisterschaft der Trockenbaumonteure

Gemeinsam. Stark. Voran.



Nach der langen Corona-bedingten Wettbewerbspause war die Freude bei allen Sportlerinnen und Sportlern groß, endlich wieder auf den Fußballplatz zurückzukehren.

Köln. Der RheinEnergieSportpark am Geisbockheim war Schauplatz für ein ganz besonderes Training. 35 Sportlerinnen und Sportler mit und ohne geistige Einschränkung trainierten zusammen mit fußballbegeisterten Auszubildenden aus dem Ausbildungszentrum Kerpen unter professionellen Bedingungen. Natürlich war auch FC-Cheftrainer Steffen Baumgart mit von der Partie.

Im Rahmen der Europäischen Fußballwoche haben Special Olympics Nordrhein-Westfalen und die Stiftung 1. FC Köln ein inklusives Athleten-Training angeboten. Die 35 Teilnehmer absolvierten unter der Leitung von Trainern der 1. FC Köln Fußballschule Heinz Flohe ein umfang- und facettenreiches Trainingsprogramm. Die inklusive Trainingsgruppe wurde durch fußballbegeisterte Auszubildende aus dem Ausbildungszentrum der Bauindustrie aus Kerpen bereichert. Als Überraschung schaute zum Abschluss des Trainings FC-Cheftrainer Steffen Baumgart vorbei, um für Fragen, Autogramme und Selfies zur Verfügung zu stehen – Trikottausch mit einem der Teilnehmer inklusive. „Warum hast du denn ein Paris Saint Germain-Trikot an?“, fragt Steffen Baumgart den Teilnehmer Jeremy von den Gemeinnützigen Werkstätten Köln. Jeremy antwortete selbstbewusst: „Hast du ein anderes für mich?“ Das ließ sich der FC-Cheftrainer nicht zweimal sagen und schenkte Jeremy seine FC-Trainingsjacke. Den Rest der Trainingseinheit absolvierte Jeremy voller Stolz in der Jacke des FC Trainers. Ein besonderer Augenblick während eines ganz besonderen Tages. „Das Training heute war überragend. Die Jacke bekommt einen Ehrenplatz. Ich drücke dem FC ganz fest die Daumen für die Saison. Aber bei so einem Trainer, da wird das schon“, sagt Jeremy.

Auch für die Auszubildenden aus dem ABZ Kerpen war der 8. Oktober 2021 ein ganz besonderer Tag, an dem sie nicht nur großen Einsatz und fußballerisches Können, sondern auch Fairness und Freude am Austausch zeigten und das Motto der BAUINDUSTRIE NRW „Gemeinsam. Stark. Voran.“ im besten Sinne mit Leben füllten.

„Für unser Team aus dem Ausbildungszentrum Kerpen war das Special Olympics Athleten-Training beim 1. FC Köln eine super Erfahrung. Sport verbindet, baut Vorurteile ab und schafft neue Perspektiven und Verbindungen. Ein herzliches Dankeschön an das tolle Team von Special Olympics, dem 1. FC Köln und alle engagierten Helfer und Teilnehmer. Wir freuen uns auf die Spiele 2022 in NRW - da sind wir gerne dabei!“, hielt Sebastian Worms, Geschäftsführer beim Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW, nach dem Training fest.

Sebastian Bergmann von Special Olympics NRW sagt: „Wir trainieren seit 2016 jährlich mit unseren Fußballerinnen und Fußballern hier beim FC. Nur vergangenes Jahr fand das Training digital

statt. Für unsere Athletinnen und Athleten ist es ein absolutes Highlight in echter Bundesliga-Atmosphäre zu trainieren.

Gerade nach dieser für sie sehr schwierigen Zeit, in der die Veranstaltungen und Bewegungsangebote von jetzt auf gleich weggefallen sind, ist die Freude heute noch einmal ein wenig größer.

»Sport verbindet, baut Vorurteile ab und schafft neue Perspektiven und Verbindungen.«

Besonders schön zu sehen ist, wie gut unsere Sportlerinnen und Sportler mit den Auszubildenden der Bauindustrie zusammenspielen. Das Leistungsniveau ist völlig unterschiedlich, trotzdem spielen sie gemeinsam und der stärkere Spieler passt den Ball zum schwächeren, auch wenn er selbst abschließen könnte. Dieses Miteinander ist das, was Special Olympics ausmacht. Mit dem Bauindustrieverband NRW war es unser erstes gemeinsames Projekt. Wir wollen in Zukunft noch viele weitere inklusive und integrative Projekte umsetzen.“ //



Mit seiner neuen FC-Jacke von Cheftrainer Steffen Baumgart drückt Jeremy (r.) von den Gemeinnützigen Werkstätten Köln seinem Verein für die Saison ganz fest die Daumen.

info // HINTERGRÜNDE

Kooperation der FC-Stiftung mit Special Olympics

Die Europäische Fußballwoche wird von Special Olympics, der weltweit größten und vom Internationalen Olympischen Komitee anerkannten Sportorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung, in Kooperation mit der UEFA ausgerichtet. Seit 2016 veranstalten die Stiftung 1. FC Köln und Special Olympics NRW regelmäßig ein inklusives Athleten-Training für Menschen mit und ohne geistige Behinderung. In diesem Jahr fand bereits ein digitales Online-Training statt.

Ursprung der Special Olympics

Special Olympics wurde 1968 in den USA von Eunice Kennedy-Shriver, einer Schwester von John F. Kennedy, aus der Idee heraus gegründet, Menschen mit geistiger Behinderung an Sportaktivitäten und Sportveranstaltungen zu beteiligen. Heute ist Special Olympics mit mehr als 5 Millionen Athletinnen und Athleten in über 175 Ländern vertreten und somit weltweit die größte vom IOC offiziell anerkannte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

Heinr. Schäper + Sohn Tiefbauunternehmung GmbH & Co. KG feiert 75-jähriges Jubiläum

Seit 1946 Tiefbau aus Leidenschaft

Witten. Die inhabergeführte Tiefbauunternehmung Heinr. Schäper + Sohn in Witten feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Jubiläum. Der Bauindustrieverband NRW gratuliert herzlich und bedankt sich für 60 Jahre Mitgliedschaft.

Für das Familienunternehmen in dritter Generation, zu dem heute über 60 gut ausgebildete Mitarbeiter gehören, fiel der Startschuss auf dem Weg zum unternehmerischen Erfolg 1946: damals gründete Heinrich Schäper aus Witten-Bommern den Betrieb für Tief-, Kanal- und Gleisbau, die 1957 zur Heinr. Schäper & Sohn, Tiefbauunternehmung OHG umfirmiert wurde. Schon damals spezialisierte sich die Firma auf Kanal- und Straßenbauarbeiten und festigte mit Bauausführungen in bester Qualität ihren guten Ruf in der Region.

1978 übernahm Gerhard Drückler den Betrieb von Heinrich Schäper in zweiter Generation und baute die in eine GmbH umgewandelte Unternehmung mit der Anschaffung eines modernen Maschinen- und Fuhrparks weiter aus. Die Expansion und die stetige Steigerung der Mitarbeiterzahl machte eine Verlagerung des Betriebs notwendig. 1983 zog das Tiefbauunternehmen zum jetzigen Betriebsgelände an der Friedrich-Ebert-Straße in Witten-Annen.

Der heutige Geschäftsführer Stefan Drückler, der bereits 1996 in die Firma eingetreten ist und diese 2007 von seinem Vater Gerhard übernahm, setzt den Erfolgskurs in dritter Generation fort. „Unser motiviertes, gut ausgebildetes Team und unser moderner Maschinenpark ermöglichen uns hohe Qualität bei maximalem Schutz benachbarter Objekte. Unsere Arbeiten basieren auf dem neuesten Stand der Technik. Zu allen Bauleistungen bieten wir unseren Kunden eine ausführliche Beratung an.“ Das ist seiner Meinung nach ein Schlüssel des Erfolgs. Die Heinr. Schäper + Sohn Tiefbauunternehmung ist Mitglied im Güteschutz Kanalbau und besitzt das RAL Gütezeichen Kanalbau, Gruppe AK2, was ebenfalls für die Qualifizierung des Betriebes spricht.

Mitmachen und etwas bewirken ist das Credo des Unternehmers aus Leidenschaft: Am 27. Oktober 2021 wurde Stefan Drückler von der Mitgliederversammlung des Verbandsbezirks Ruhrgebiet-Münsterland einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Wittener Unternehmer vertritt damit die Interessen seiner Unternehmerkollegen aus der Region gegenüber Politik, Verwaltung sowie private und öffentliche Auftraggeber. Schon seit Jahren bringt Drückler sein Fachwissen in verschiedene Gremien der BAUINDUSTRIE NRW ehrenamtlich ein.

Aber nicht nur das berufliche Engagement ist dem Unternehmer wichtig. Auch das Soziale steht ganz weit oben auf der Liste. „Im Rahmen unserer Möglichkeiten fördern wir Kinder und Jugendliche in sportlichen und gleichzeitig integrativen Projekten“, erzählt Stefan Drückler, dem die Arbeit des Kampfsportvereins Witten 07 besonders am Herzen liegt. //



Historischer Umbau der Kreuzung Marienhospital in Witten.



Stefan Bahrenberg überbrachte die Glückwünsche der BAUINDUSTRIE NRW zum 75-jährigen Firmenjubiläum an Stefan Drückler (r.) Geschäftsführer der Heinr. Schäper + Sohn Tiefbauunternehmung.



Asphalteinbau in den 1950er-Jahren.

100 Jahre Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG Bauunternehmen

»Unser Wort gilt!«

Hamm. Eine 100-jährige Unternehmensgeschichte zeugt von einer erfolgreichen Firmenphilosophie mit Mut zu Veränderungen und Weiterentwicklungen. Aus dem einstigen Anbieter von reinen Bauleistungen ist eine kunden- und lösungsorientierte Unternehmensgruppe geworden, die fünf erfolgreiche Firmen vereint. Unter der heutigen Geschäftsführung mit Martin Karnein, Milenko Pulic und Thomas Saerbeck feierte die Heckmann-Unternehmensfamilie am 22. Oktober 2021 ihr großes Jubiläum.



Ein ganz besonderer Tag! Das 100-jährige Jubiläum der Heckmann Bauunternehmung in der Alfred-Fischer-Halle in Hamm. Der Bauindustrieverband NRW gratuliert: (v.l.) Thomas Saerbeck, Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald, Milenko Pulic, Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin BAUINDUSTRIE NRW, Martin Karnein.



Heckmann-Mitarbeiter bei Kanalbauarbeiten im Jahr 1932.

Als sich Bernhard und Therese Heckmann 1921 mit einem Tief- und Straßenbauunternehmen im Hammer Norden selbständig machten, hätten sie sich wohl kaum vorstellen können, welche erfolgreiche Unternehmensfamilie einmal aus ihrem Familienunternehmen entstehen würde. Die Anfänge waren sehr bescheiden. Die Aufträge zur Reinigung städtischer Entwässerungsgräben und für die Müllabfuhr erledigt das Ehepaar mit Pferd und Wagen. Aber der „Unternehmergeist“ und die Bereitschaft zur Weiterentwicklung, war bereits damals ausgeprägt vorhanden. Ab 1925 kamen Kabelverlegungen zur Elektrifizierung von Zechen und Siedlungen hinzu, Abwasserkanäle wurden angelegt und es wurde für die Eisenbahn gebaut. Während und nach dem Zweiten Weltkrieg liegt der Schwerpunkt auf Reparaturen von Eisenbahnanlagen, die Wiederherstellung von Kabel- und Entwässerungsanlagen und den Wiederaufbau von Industrieanlagen.

Am 1. April 1943 (noch während des Zweiten Weltkrieges) wurde der 1. Lehrling eingestellt, der bei Heckmann seine kaufmännische Ausbildung für 25 Mark brutto begann. Nach dem Tod des Firmengründers Bernhard übernimmt 1951 sein Sohn Bernhard jun. die Firma und expandierte weiter: 1952 hatte das Unternehmen 200 Mitarbeiter und 1955 bereits fast 400. Anfang der 1960er Jahre wurde der Stammsitz an die Römerstraße in Hamm Bockum-Hövel verlegt.

1989 entschied sich Martin Karnein, das Angebot zur Übernahme der Geschäftsführung der Firma anzunehmen. Bereits 1985 hatte der Diplom-Ingenieur die Gründung der Heckmann Bau GmbH & Co. KG in Brilon initiiert. Mit tatkräftiger Unterstützung von Mitgeschäftsführern und -gesellschaftern wird die Neustrukturierung des Unternehmens in Angriff genommen. Es entsteht die heutige Heckmann-Unternehmensfamilie, die als Spezialist für komplexe unter- und oberirdische Infrastrukturen im Kanal- und Straßenbau, mit dem Gewerbe- und Industriebau sowie mit Bauen im Bestand ein breites Spektrum abdeckt.

KUNDEN UND MITARBEITER SIND DAS WERTVOLLSTE

Im Laufe der Jahre wuchs Heckmann zu einem der größten Bauunternehmen Westfalens, ohne die Struktur eines mittelständischen Familienbetriebs zu verlieren. In allen Bereichen der Unternehmensgruppe wird die gegenseitige Wertschätzung groß geschrieben. Ausbilden, Weiterbilden und Fördern, darauf setzen die drei geschäftsführenden Gesellschafter Martin Karnein, Milenko Pulic und Thomas Saerbeck. Dazu Martin Karnein: „Wenn wir uns für die Menschen im Unternehmen interessieren, Talente

entdecken, Menschen unterstützen und ihre persönliche Entwicklung fördern, entwickelt sich auch unser Unternehmen insgesamt ganz von selbst weiter.“ Auf die Personalentwicklung aus den eigenen Reihen werde sehr viel Wert gelegt, so Karnein weiter. „Seit über 30 Jahren bilden wir ganz intensiv aus. In diesem Jahr haben wir weitere 25 neue Azubis eingestellt. Nachwuchssorgen kennen wir nicht, ebenso wenig das Problem der Überalterung. Denn jedes Jahr starten mehr Auszubildende ins Berufsleben, als jährlich in den Ruhestand gehen.“

Aber nicht nur im eigenen Unternehmen liegen Martin Karnein die jungen Menschen besonders am Herzen. Seit Jahrzehnten engagiert sich der Unternehmer ehrenamtlich für die Aus-, Fort- und Weiterbildung auf Bundes- und Landesebene als Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und als Vorstandsmitglied im Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen.

KLARE WERTE

„Unser Wort gilt!“ lautet einer der Heckmann-Grundsätze. Was den Erfolg des Unternehmens aber letztlich ausmacht, ist die Verlässlichkeit, „der ehrliche und faire Umgang mit Kunden und Mitarbeitern“, betonen die drei geschäftsführenden Gesellschafter Martin Karnein, Milenko Pulic und Thomas Saerbeck unisono. Durch das Setzen klarer Werte entstand eine Firmenphilosophie, die auf überzeugende Kompetenz, auf gelebtes Vertrauen und klare Kommunikation basiert. Das drückt Martin Karnein so aus: „Unsere Kunden und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Wertvollste. Seit 100 Jahren – und das bleibt auch so.“

ZUR HECKMANN-UNTERNEHMENSGRUPPEN GEHÖREN:

- Bernhard Heckmann GmbH & Co., KG Bauunternehmung, Hamm
- Heckmann Bau GmbH & Co. KG, Brilon
- Heckmann Bauland und Wohnraum GmbH & Co. KG
- bauplus Heckmann GmbH
- Heckmann Service GmbH & Co. KG

Der Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen bedankt sich für die engagierte Mitgliedschaft seit 1936 und gratuliert herzlich zum 100-jährigen Firmenjubiläum. //



Heckmann-Standort in Brilon.



Das Heckmann-Betriebsgelände in Hamm an der Römerstraße.

100 Jahre Heckmann – der Film:

www.youtube.com/watch?v=B95XyWnKnQk

www.heckmann-bau.de

Champion 2021 ist Bahaa Eddin Hanifeh



Platz 1: Bahaa Eddin Hanifeh von der Dr. Klameth Industrietechnik

Hamm. Der Deutsche Meister der Industrie-Isolierer kommt aus Recklinghausen: Bahaa Eddin Hanifeh von der Dr. Klameth Industrietechnik holte sich den Titel. Er hängte neun Mitbewerber ab. Das Ausbildungszentrum der Bauindustrie Hamm war zum elften Mal Austragungsort dieses spannenden Wettkampfes, der am 9. November 2021 mit der Siegerehrung seinen festlichen Abschluss fand.

Den zweiten Platz belegte Simon Otten (G+H Isolierung). Dritter wurde Nico Knieß aus Dortmund (Bilfinger Arnholdt GmbH).

Da die Deutsche Meisterschaft im vergangenen Jahr coronabedingt ausfallen musste, gab es auch die Sonderwertung für die Besten des Jahres 2020. Amar Habibovic aus Oberhausen (Bilfinger Arnholdt GmbH) gewann den Titel. Auf Platz 2 in der 2020er-Wertung landete Harun Sayin aus Bremen (KAEFER Isoliertechnik GmbH & Co. KG).

Mental gut vorbereitet, reisten die Teilnehmer am Vorabend des 8. November an. Voller Spannung und Vorfreude traten die besten Auszubildenden der Abschlussprüfungen 2021 aus ganz Deutschland am nächsten Morgen in der Werkhalle zum Wettkampf an. Zwei Tage lang wurden unterschiedliche Dämmstoffe zugeschnitten und fachgerecht weiterverarbeitet. Das alles unter den kritischen Augen der Fachjury. Am zweiten Tag der Meisterschaft brachten die Akteure die Blechisolierungen an den vorher fachmännisch gedämmten Rohrkonstruktionen an. Eine echte Herausforderung für die jungen Fachkräfte, die während der Meisterschaft Großartiges geleistet haben. „Deshalb können alle Teilnehmer stolz auf sich sein“, bestätigte auch Stefan Bahrenberg vom Bauindustrieverband NRW, zur Siegerehrung am Abend. In seiner Festansprache gratulierte er den Wettkampfteilnehmern zu ihrer Entscheidung, den Beruf des Industrie-Isolierers erlernt zu haben und auch zu den Besten in Deutschland zu gehören. „Ich bin überzeugt: Der von Ihnen eingeschlagene Ausbildungsweg ist eine sehr gute Wahl! Sie werden in einer Branche

arbeiten, die erheblich krisensicherer sein dürfte, als andere Branchen. Sie dürften damit ein solides Fundament für Ihren weiteren Lebenslauf gelegt haben“, ist Bahrenberg überzeugt und zeigte anhand konkreter Beispiele auf, dass die Klima- und Energiewende nur zusammen mit der Bauindustrie vollzogen werden könne. „Der effiziente Umgang mit neuen Energieträgern wird das Thema Isolieren sehr aktuell machen. Hier wird ein großer Bedarf entstehen. Vielleicht sogar ein extrem großer Bedarf“, prognostiziert der Geschäftsführer der BAUINDUSTRIE NRW. Er zitiert einen Auszug aus einer Fachpublikation zur Dekarbonisierung mittels Wasserstoff, ein Thema, das den Industrie-Isolierer schon sehr bald interessieren dürfte: „Wasserstoff als tiefkalte Flüssigkeit muss zwecks Vermeidung unwirtschaftlich hoher Verdampfungsverluste in thermisch isolierten Behältern gespeichert und transportiert werden. Das gleiche gilt hinsichtlich der Isolierung von Leitungen für flüssigen Wasserstoff.“ Im Bauindustrieverband NRW sei man sicher, so Bahrenberg weiter, das neue Technologien, Digitalisierung und mehr Nachhaltigkeit den Bau in den kommenden Jahrzehnten stark prägen und auch verändern werden und dass die Bauwirtschaft die Herausforderungen der Klimawende meistern wird. „Und sollte es tatsächlich zu einem hohen Isolierbedarf kommen, stehen Sie in der ersten Reihe – weil Sie vom Fach sind.“ Als Tipp gab er den Kämpfern um den Titel Deutscher Meister mit auf den Weg: „Bleiben Sie dran, erhalten Sie sich den Elan, der Sie heute hierher geführt hat und machen Sie mit dem Schwung, den Sie durch diese Ehrung bekommen, weiter. Dann bauen Sie an der Zukunft mit und gestalten diese – auch für sich selber.“

Auch Andreas Götze, Geschäftsführer der Bundesfachabteilung (BFA) Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutz im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, und Oliver Bals, Sachgebietsleiter Fortbildungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund, bestätigten den Meisterschaftsteilnehmern in ihren Grußworten großes Engagement und großes Können, das in diesem Bundeswettbewerb von jedem Einzelnen unter Beweis gestellt wurde.

„Ihr seid spitze!“, lobte Walter Riering, der als Vorsitzender der Fachjury das Wettbewerbsergebnis natürlich bereits kannte. „Ihr habt Großartiges geleistet. Herzlichen Glückwunsch – allen Teilnehmern! Nicht nur den drei Gewinnern, die wir gleich küren werden.“ Zusammen mit Andreas Götze und dem Leiter des Ausbildungszentrums Hamm, Gerhard Geske, überreichte er die Siegerurkunden.

Zum Abschluss des offiziellen Teils des Festabends dankte Walter Riering ausdrücklich den Sponsoren der Deutschen Meisterschaft der Industrie-Isolierer:

- Armacell GmbH
- Wilhelm Hundt GmbH
- Deutsche FOAMGLAS® GmbH
- IBUS GmbH
- DEUTSCHE ROCKWOOL GmbH & Co. KG
- Sager AG
- Schwartmanns Maschinenbau GmbH
- Sebald Iso-Systeme GmbH u. Co. KG
- Tacke + Lindemann GmbH //



Volle Konzentration beim Wettbewerb und Lockerness bei der Siegerehrung am Abend: Ein spannender Tag für die Teilnehmer an der Deutschen Nachwuchsmeisterschaft der Industrie-Isolierer. Fotos: ABZ Hamm

Deutsche Nachwuchsmeisterschaft der Trockenbaumonteure

Ausbau Held 2021 – And the winner is ...

Hamm. Martin Vetter von der VMS Trockenbau aus Malching ist der Ausbau Held 2021. In einem harten Wettkampf setzte er sich gegen seine starken Mitbewerber durch. Den 2. Platz belegte Farhad Taymuri, IIG Industrieisolierungen, Gelsenkirchen. Dritter wurde Mohammad Reza Taghavi, PZ-Akustikdecken, Frankfurt.



Platz 2: Farhad Taymuri, IIG Industrieisolierungen, Platz 1: Martin Vetter, VMS Trockenbau GbR, Platz 3: Mohammad Reza Taghavi, PZ-Akustikdecken (v.l.)

Das Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Hamm war zum neunten Mal der Austragungsort der Deutschen Nachwuchsmeisterschaft der Trockenbaumonteure. Zehn frische Trockenbauer traten dort zum Kampf um den Titel „Ausbau Held 2021“ an. Aus der gesamten Bundesrepublik waren die besten Absolventen der Facharbeiterausbildung dieses Jahres angereist, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Am 5. November 2021 ging es für die neun Teilnehmer und eine Teilnehmerin in der Werkhalle des Ausbildungszentrums zur Sache. Siebeneinhalb Stunden lang wurde eifrig gemessen, abgelängt, geschnitten, geschraubt, eingepasst, gespachtelt und vor allem geschwitzt. Unter den Augen der Wettkampf-Jury und einiger Zuschauer, darunter auch der ein oder andere mitgereiste Ausbilder aus dem Entsendebetriebe, entstanden nach und nach die Meisterwerke der Kandidaten. Die jungen Facharbeiter mussten in siebeneinhalb Stunden einen Wandwinkel mit gebogenen Innenflächen, leichte Systemelemente und Rahmen in Faltechnik umsetzen – eine große Herausforderung!

Auch wenn es nicht für die ersten drei Plätze gereicht hat, sind alle Teilnehmer zu Recht stolz auf ihre Nominierung: Wael Gharz Aldin von der LED Profilelemente GmbH aus Mühlhausen, Alexandra Garre von der SKALA Akustik-Decken GmbH aus Isernhagen, Roy Masche von der Planbau Wunderlich GmbH aus Apolda, Manuel Palluotto von der Thermo Isolierbau GmbH aus Gersthofen, Raphael Strauß ebenfalls von der LED Profilelemente GmbH, Florian Wagener von

der Jaeger Ausbau GmbH & Co. KG aus Dortmund und Lukas Wagner von der Hillebrand Huber GmbH aus Krailling.

»Sie sind die Helden der Zukunft, gerade angesichts des überall diskutierten Klimawandels.«

DER AUSBAU HAT ZUKUNFT!

Der Trockenbau ist vielfältig und als leistungsstarkes Gewerk bestimmt er die Qualität und Sicherheit von Gebäuden maßgeblich mit. Während die Wettkampf-Jury die Arbeitsstücke bewertete, konnten die Besucher im Museum für alte Betonbohr- und -sägemaschinen im ABZ spannenden Impulsvorträgen lauschen. Dabei standen unter anderem die Themen Digitalisierung und Produktivität im Handwerk, digitalisierte Prozesse im Ausbau-Handwerk und die Marktentwicklung bei Baustoffverfügbarkeit und -preisen im Mittelpunkt. Die gesamte Veranstaltung dient der Imageverbesserung für den Beruf, denn die Gewinnung von Auszubildenden für den Trockenbau wird immer schwieriger. Neue Impulse zum Thema Nachwuchsgewinnung gaben verschiedene Referate während dieses neu geschaffenen Rahmenprogramms: Wie setzt man Social Media richtig ein? Wie bindet man seine Mitarbeiter an das eigene Unternehmen?

Welchen erfolgreichen Weg gehen andere mittelständische Unternehmen? Unter den Gästen herrschte Einigkeit: Nur durch gemeinsames Engagement aller Branchenbeteiligten kann das Image verbessert werden, denn die Branche mit seinen Fachleuten ist viel besser als ihr Ruf.

FESTLICHER ABEND MIT SIEGEREHRUNG

Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin des Bauindustrieverbandes NRW, gratulierte den Preisträgern im Namen der nordrhein-Westfälischen Bauindustrie und zollte allen Teilnehmern Respekt und Anerkennung für diese großartige Leistung. „Sie sind die Helden der Zukunft, gerade angesichts des überall diskutierten Klimawandels“, unterstrich die Hauptgeschäftsführerin in ihrer Ansprache zur Siegerehrung am Abend. „Unsere Branche baut nicht nur für die Zukunft, sie sichert auch die Zukunft unseres Landes. Wir errichten die Infrastrukturen und Bauwerke, ohne die unsere Wirtschaft und unser Leben nicht funktionieren können. Wenn wir heute über den Bau sprechen, reden wir über leistungsfähige, ressourceneffiziente, klimaangepasste, intelligente, sozial und gut gestaltete Bauwerke und Infrastrukturen. Und wir sprechen über eine Branche, die innovative Antworten auf die Herausforderungen durch ein sich wandelndes Klima, demographische Entwicklungen und neue Lebens- und Arbeitsweisen liefert.“ Anhand von Beispielen zeigte die Hauptgeschäftsführerin der BAUINDUSTRIE NRW auf, wie innovativ, zukunftsweisend und spannend die Baubranche ist. Neue Technologien, Digitalisierung und mehr Nachhaltigkeit, so Beate Wiemann weiter, werden den Bau in den kommenden Jahren und Jahrzehnten stark prägen und auch stark verändern.

In seinem Grußwort für die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund berichtete Michael Iffland, Geschäftsführer Berufliche Bildung, anhand des IHK-Fachkräftemonitors über den Wert der Ausbildungsberufe. Zudem gratulierte er den Absolventen dieses Jahres, dass sie trotz der durch Corona erschwerten Bedingungen erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen haben.

Herzliche Grußworte überbrachte auch Felizitas Skala, Vorsitzende der Bundesfachabteilung Ausbau und Trockenbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie. Bevor es zum gemütlichen Teil des Abends überging, ruhte alle Spannung auf Moritz Skala, Geschäftsführer Skala Akustik-Decken GmbH, und ABZ-Leiter Gerhard Geske, denn sie hielten die Ergebnisliste in den Händen. Gekannt und kurzweilig ehrten sie die Sieger und bedankten sich ausdrücklich bei den Sponsoren, ohne deren großartige Unterstützung die Deutsche Nachwuchsmeisterschaft „Ausbau Held“ nicht in diesem professionellen Rahmen durchgeführt werden könnte. //

IMPRESSIONEN AUS DER WERKHALLE



Das von Ausbildungsmeister Horst Bettker für die Deutsche Nachwuchsmeisterschaft entworfene Modell war eine echte Herausforderung für die Teilnehmer. Fotos: ABZ Hamm

HERZLICHEN DANK DEN HAUPTSPONSOREN



Azubis für Prüfungen fit machen

Essen. Wie können Azubis der Veranstaltungstechnik, die während der Corona-Pandemie kaum ausgebildet werden können, trotzdem die nötige Berufspraxis erlernen und gut auf ihre Prüfungen vorbereitet werden? Der nordrhein-westfälische Arbeitsminister Karl-Josef Laumann besuchte das TÜV-NORD Bildungszentrum auf Zollverein und sprach dort mit Auszubildenden über ihre praktischen Berufserfahrungen und Prüfungsvorbereitungen während der Pandemie. Das Berufsförderungswerk der BAUINDUSTRIE NRW (BFW) führt hier Regie und koordiniert das Projekt für alle teilnehmenden überbetrieblichen Bildungsstätten in NRW. Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald nahm den Zuwendungsbescheid entgegen.

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen wirken sich in unterschiedlichem Ausmaß auf die Ausbildung in Unternehmen aus. Am stärksten betroffen sind Auszubildende gewerblich-technischer Berufe in Betrieben, die sich bereits seit Frühjahr 2020 im Shutdown befinden, wie zum Beispiel die Veranstaltungstechnikerinnen und -techniker. Die zur Ausbildung gehörenden technischen Ausbildungsinhalte lassen sich ohne betriebliche Praxis

nicht simulieren. Die fachpraktische Ausbildung leidet somit massiv unter dem Shutdown und bedroht damit den Ausbildungserfolg der Azubis. Damit die Fachkräfte von morgen in diesen Berufen die notwendigen praktischen Kenntnisse und Fähigkeiten zum Bestehen ihrer IHK-Abschlussprüfungen erlangen, hat die Landesregierung zusammen mit den Industrie- und Handelskammern Lehrgänge in den überbetrieblichen Bildungsstätten (ÜBS) entwickelt. 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer können derzeit an diesen Maßnahmen, deren Durchführungszeitraum zwischenzeitlich bis zum 31. Dezember 2022 verlängert wurde, teilnehmen.

Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, besuchte am 16. September 2021 die überbetriebliche Bildungsstätte TÜV-NORD Bildung auf Zeche Zollverein in Essen und sprach mit Azubis über ihre praktischen Berufserfahrungen und Prüfungsvorbereitungen während der Corona-Pandemie. Laumann erklärt: „Mit dem Angebot sorgen wir dafür, dass Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich abschließen können. Das gibt auch den Ausbildungsbetrieben die notwendige Sicherheit. Gleichzeitig wollen wir Ausbildungssuchende motivieren, sich auch in diesen Zeiten auf gewerblich-technische Berufe

zu bewerben. Es handelt sich dabei um spannende Berufsbilder mit guten Berufschancen.“

„Die Bauindustrie hilft hier gernel!“ bestätigt Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald. Er bekam von Arbeitsminister Laumann den Zuwendungsbescheid stellvertretend für alle beteiligten Bildungsträger überreicht. „Unser Berufsförderungswerk ist Antragsteller des Projektes zur Förderung der laufenden Kosten der überbetrieblichen Unterweisung von Auszubildenden aus Industrie und Handel, um deren Ausbildungsqualität zu sichern und zu verbessern.“ Zur Umsetzung des Projektes werden die bewilligten Mittel vom BFW an die Bildungseinrichtungen weitergeleitet, mit denen entsprechend der jeweiligen Zuwendungsbestimmungen Weiterleitungsverträge abgeschlossen wurden, erklärt Grünewald. Der Bauindustrie-Präsident bestätigt die Einschätzung von NRW-Arbeitsminister Laumann, dass die überbetrieblichen Lehrgangsangebote jungen Menschen die Sicherheit geben, ihre Ausbildung in der außergewöhnlichen Situation der Pandemie erfolgreich abschließen zu können. Denn: „Qualifizierte Fachkräfte werden in der Wirtschaft händeringend gebraucht.“ //

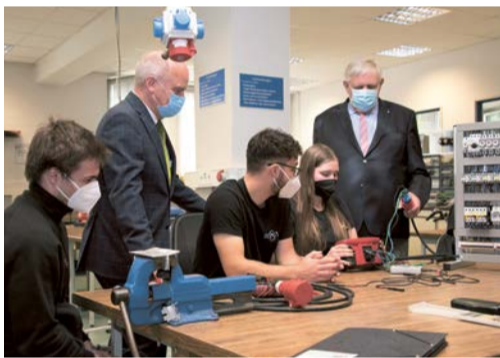


Bild links: NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann (r.) und Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald lassen sich von den Azubis zeigen, wie eine Stromleitung auf Durchgang geprüft wird.

Bild rechts: Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald (r.) hält den von NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann überbrachten Zuwendungsbescheid für die Bildungsträger in den Händen.

info // HINTERGRÜNDE

Das gemeinsam mit der IHK NRW entwickelte modulare Angebot wird von fünf Bildungsträgern durchgeführt und mit Mitteln des Landes NRW und der Europäischen Union (ESF) gefördert. Das Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW ist der landesweit koordinierende Träger des Projekts. Die ausführenden Bildungsträger sind:

- TÜV-NORD Bildung Essen
- TÜV-NORD Bildung Recklinghausen
- Berufsbildungszentrum der Remscheider Metall- und Elektroindustrie
- Weiterbildungszentrum der IHK Bonn
- Akademie der SIHK Hagen

Interessierte Unternehmen können sich über www.mags.nrw/ausbildung-foerdern informieren und sich an die gelisteten Bildungsträger oder ihre Industrie- und Handelskammer vor Ort wenden. Informationen dazu gibt auch das Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW GmbH.

Ansprechpartner:

Johannes Nebel
T 0211 6703-206
M j.nebel@bauindustrie-nrw.de

ABZ Kerpen: Partner bei der 1. Digitalen Woche im Rhein-Erft-Kreis

Ausbildung »begreifbar« machen!

Kerpen. Die Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH veranstaltete vom 6. bis 11. September 2021 die 1. Digitale Woche Rhein-Erft in allen Kommunen des Kreises. Das Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Kerpen nahm als Partner teil.

Für Ulrich Goos, Leiter des Ausbildungszentrums, war eine Beteiligung sofort klar, als er die Nachricht von der geplanten Digitalen Woche bekam: „Durch die hohe digitale Affinität und Erfahrung im Bereich des Online-Lernens fühlen wir uns direkt angesprochen. Eine gute Gelegenheit, die Ausbildung begreifbar zu machen und die analoge und digitale Welt dauerhaft miteinander zu vereinen.“ Gesagt, getan! Auch die Auszubildenden waren begeistert und bauten unter Anleitung ihrer Ausbilder maßstabgetreue Modelle aus den jeweiligen Baubereichen. Die anschaulichen Konstruktionen sind nun dauerhaft an prominenter Stelle auf dem Gelände des Ausbildungszentrums barrierefrei und öffentlich zugänglich aufgestellt. Wetterfest angebrachte QR-Codes führen zu kurzen Filmen, die über das jeweilige Gewerk informieren und so auf die vielfältigen Ausbildungsberufe in der Bauindustrie

neugierig machen. Björn Müller, Referent für Innovation Management, Mobile Learning & Social Media im ABZ Kerpen: „Entstanden ist ein Parcours, der jederzeit erweitert werden kann und der die interessierte Öffentlichkeit nicht nur über die berufliche Berufsausbildung in unserer Bildungsstätte, sondern in allen Ausbildungszentren der NRW-Bauindustrie informiert.“ Gleichzeitig bieten die von den Azubis erstellten Werkstücke die Gelegenheit, mehr Transparenz für den Berufsbildungsauftrag des Kerpener Ausbildungszentrums zu schaffen und für die geleistete Arbeit der Auszubildenden zu werben.

Die Digitale Woche stieß im gesamten Rhein-Erft-Kreis auf große Resonanz in der Öffentlichkeit. Über 80 Veranstaltungen fanden statt, bei denen Unternehmen, Organisationen und Vereine tolle Ideen und spannende digitale Projekte zeigten. Die vielfältigen und bunten Events ermöglichten außerdem den Austausch über die kommunale Digitalisierungsstrategie sowie Handlungsfelder wie Mobilität, Bildung, Energie und allgemeine wirtschaftliche Entwicklungen im Kreis. //



Der an den Schaustücken angebrachte QR-Code informiert über die vielfältigen und spannenden Ausbildungsberufe.



ABZ-Leiter Ulrich Goos (r.) erklärt den Vertretern der WFK Wirtschaftsförderung Kerpen das Modell der Beton- und Stahlbetonbauer: (v.l.) Projektmanagerin Lena Krist, Abteilungsleiterin Barbara Pütz, Andreas Comacchio, Verwaltungsdezernent und Geschäftsführer der WFK, Björn Müller, ABZ Kerpen.

Impressum

HERAUSGEBER

Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Uhlandstraße 56
40237 Düsseldorf
T +49 211 6703-219
www.bauindustrie-nrw.de

REDAKTION

Niklas Möring
Politik – Presse –
Kommunikation
E n.moering@bauindustrie-nrw.de

Petra Zenker
Politik – Presse –
Kommunikation
E p.zenker@bauindustrie-nrw.de

KONZEPT & LAYOUT

ediundsepp Gestaltungs-
gesellschaft, München

FOTOS

Bauindustrieverband NRW

DRUCK

paffrath print & medien
gmbh, Remscheid

AUFLAGE

1.600